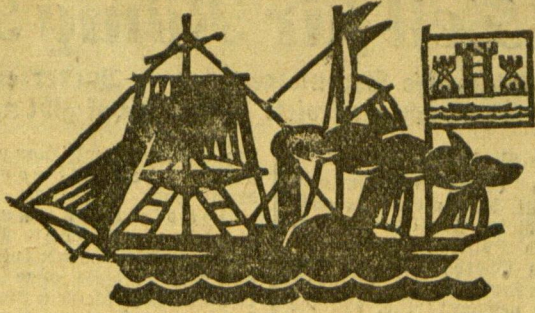


Erscheinungstaglich nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: Für Adressat 4,50 Litae, mit Zustellung 5,-- Litae...



Anzeigen kosten für den Raum der im-Spaltzeitung im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 5

Memel, Dienstag, den 7. Januar 1930

82. Jahrgang

Die Fragentkomplexe der Londoner Konferenz

* Berlin, 6. Januar.

Der Oberstkämmerer seiner britischen Majestät König Georgs V. zeigte vor einigen Tagen den Vertretern der Weltpresse die Nämlichkeiten im St. James-Palast, in dem bekanntlich die Londoner Seeabräutigungskonferenz ihre Hauptverhandlungen führen wird...

Alle bisherigen Bestrebungen, dem internationalen Flottenwettstreit ein Ende zu bereiten, scheiterten, wie Briand und Lord Curzon nun auf der Völkerversammlung von 1928 offen zugeben, an der „Verhärtheit“ der Flottenjäger...

Drei große Fragentkomplexe harren ihrer Beantwortung. Da steht zunächst der Streit um die Verhältniszahl der japanischen Streitkräfte, hinsichtlich der großen Schlachtschiffe sind freilich keine neuen Meinungsverschiedenheiten zu erwarten...

Die dritte gefährliche Zone bildet das Problem der Unterseeboote, das gleichfalls auf der Tagesordnung der Londoner Konferenz steht. Washington und London, also die ganze angelsächsische Welt, ist sich darüber einig, daß die Unterseeboote in kommenden Kriegen als Kriegswerkzeuge verschwinden sollten...

Alles in allem gesehen unternimmt die Londoner Konferenz den Versuch, eine schier übermenschliche Aufgabe zu lösen. Die Schwierigkeiten des Seeabräutigungsproblems liegen gerade in ihrer engen und kaum entwirrbaren Verknüpfung mit den vielen offenen und verhaltenen Interessengegenständen wirtschaftlicher und politischer Natur an allen Ecken und Kanten unseres Planeten.

Italien anerkennt Nadir Khan

Amanullah kauft sich in Rom eine Villa für 2 Millionen

* Rom, 6. Januar. Die italienische Regierung hat in diesen Tagen, wie die „Agencia di Roma“ mitteilt, den neuen König von Afghanistan, Nadir Khan, anerkannt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind wieder aufgenommen worden...

Erörterung der Sanktionsfrage

Zwischen den deutschen und französischen Delegierten

* Haag, 6. Januar.

Am Sonnabend abend und Sonntag vormittag haben Zusammenkünfte zwischen der deutschen und der französischen Delegation stattgefunden. An diesen Besprechungen nahmen von deutscher Seite die Minister Curtius, Wirth und Moldenhauer, von französischer Seite Ministerpräsident Tardieu und Außenminister Briand teil...

* Haag, 6. Januar. Reichsaußenminister Dr. Curtius und Bundeskanzler Schöber haben Besuche ausgetauscht. Sie haben sich bei dieser Gelegenheit in freundschaftlichster Weise über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen ausgesprochen und dabei, ebenso wie dies bei früheren Zusammenkünften zwischen den deutschen und niederländischen Staatsmännern geschehen ist, die völlige Uebereinstimmung ihrer Auffassung festgesetzt.

Fünf oder sechs Punkte

* Paris, 6. Januar. Die Haager Sonderberichterstatter der französischen Blätter erklären zu den Unterredungen der deutschen und der französischen Delegierten, daß fünf oder sechs Punkte zur Erörterung gekommen sind. In den Pressekommentaren wird zum Ausdruck gebracht, daß es sich um folgende Fragen gehandelt hat: 1. Der Zeitpunkt der deutschen Zahlungen, 2. Parität der Reichsmark, 3. das deutsch-amerikanische Reparations- und Zahlungsabkommen...

Die Verkehrskatastrophe bei Insterburg aufgeklärt

Schrankenwärter Fiedler gesteht seine Schuld!

Er war in der Wohnung und trank mit seinen Söhnen Rotwein - Erst als das Unglück geschehen war, erfolgte der Zusammenbruch

* Königsberg, 6. Januar. Bei den weiteren Vernehmungen zur Aufklärung des schweren Autobusunglücks am Bahnübergang bei Insterburg-Sprindt hat der Schrankenwärter Fiedler eingestanden, daß er in dem Augenblick, als der Autobus mit dem Zug zusammenstieß, noch in seiner Wohnung gewesen sei und mit seinen Söhnen heißen Rotwein getrunken habe...

Von der Ehefrau stark belastet

In folgendem bringen wir eine Insterburger Meldung, die durch das Geständnis Fiedlers, das uns kurz vor Redaktionsschluss übermittelt wurde, wohl überholt ist, aber u. a. deutlich erkennen läßt, wie schwer Fiedler bereits verdächtig war, die Katastrophe verschuldet zu haben.

Nach den bisherigen Ermittlungen über die Ursachen dieser schweren Katastrophe zu urteilen, dürfte im Gegenstand zu den ersten Meldungen ein Verschulden des in seiner Wärtterbude bewußtlos aufgefundenen Schrankenwärters Fiedler vorliegen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist daraufhin gegen Fiedler die Untersuchungshaft angeordnet worden...

Nur ein Mißverständnis...

* Paris, 6. Januar.

Der Haager Berichterstatter des „Matin“ schreibt zu diesen deutsch-französischen Besprechungen, daß die deutschen Delegierten den Standpunkt vertreten hätten,

daß eventuelle Sanktionen nicht nur von einschneidender Bedeutung auf das politische und nationale Leben Deutschlands sein würden, sondern auch von einer lebenswichtigen Bedeutung für die Wirtschaft, Finanzen und den Kredit Deutschlands.

Sanktionen würden ein unberechtigtes Mißtrauen gegen Deutschland wachrufen und innen- und außenpolitisch Verdracht erregen und damit jede Kreditoperation und jeden Mobilisierungsversuch der deutschen Schulden erschweren, wenn nicht unmöglich machen.

Der Korrespondent fährt weiter aus, daß die französische Delegation diesen deutschen Einwendungen gegenüber ruhig und optimistisch geblieben sei, weil sie die Ueberzeugung habe, daß es sich bei der deutschen Auffassung

nur um ein Mißverständnis (?) handle, das bald und leicht aufgeklärt werden könne. In Deutschland müsse man begreifen, daß Frankreich keineswegs auf die Wiederaufhebung der alten Formel der politischen Sanktionen Wert lege, sondern nur (!) an die Notwendigkeit eines legalen Vorgehensverfahrens denke, ähnlich denen, wie sie bereits vor dem Kriege zwischen den einzelnen Staaten allgemein üblich gewesen seien, zwischen denen Verbindlichkeiten kommerzieller Art bestanden haben.

Die sechs einladenden Mächte unter sich

* Haag, 6. Januar. Montag vormittag fand eine Sitzung der sechs einladenden Mächte der Haager Konferenz zur Verhandlung der in erster Lesung von den Sachverständigen durchgesprochenen finanziellen Fragen statt. Zu dieser Sitzung wurden Experten nur hinzugezogen, wenn sich dafür eine besondere Veranlassung in einzelnen Fragen ergab.

der Schrankenwärter insbesondere durch die Aussage seiner Ehefrau schwer belastet worden.

Frau Fiedler hat vor dem Staatsanwaltschaftsrat Briefe in Gegenwart anderer Beamten der Staatsanwaltschaft den Vorfall wie folgt geschildert: Ihr Mann ist, nachdem er bei zwei vor dem Unglückszug den Bahnübergang passierenden Zügen die Schranken ordnungsgemäß bedient hat, zweimal zu einem Stall gegangen, dann wieder zu seiner Wohnung zurückgekehrt und hat schließlich zwischen Haus- und Küchentür mit seiner Ehefrau gesprochen. Dabei hat er geäußert: „Der Zug muß jetzt kommen, worauf die Ehefrau erwidert hat: „Dann geh man, geh!“ Fiedler hat die Türe zugeschlagen und ist fortgegangen. In diesem Augenblick hat seine Ehefrau ein starkes Geräusch wahrgenommen, hat die Türe aufgerissen und sofort einen starken Lichtschein gesehen und ein Krachen und Schreien gehört. Der Schrankenwärter ist dann in die Wärtterbude gelaufen, wo er später bewußtlos aufgefunden wurde.

Schrankenwärter Fiedler, dem diese Aussagen seiner Frau vorgehalten wurden, hat darauf erklärt, er wisse von nichts, wenn seine Frau das so sage, würde es wohl so gewesen sein.

Die Frau des Fiedler, die ihre Aussagen durchaus ruhig gemacht hatte, hat zum Schluß des Staatsanwalts, für eine milde Bestrafung ihres Gemannes einzutreten, sie begab zunächst nach Hause und wurde dann am Spätabend mit einem schweren Nervenschmerz in das Insterburger Krankenhaus eingeliefert.

Anwieweit man die Aussagen der Frau Fiedler

ber wird berücksichtigen können, ist recht fraglich, denn

bei einer weiteren Vernehmung hat Frau Fiedler nämlich genau das Gegenteil behauptet.

Besonderes Gewicht kommt daher dem amtlichen Ergebnis der Blutprobe Fiedlers zu, die wie bekannt, in Gumbinnen erfolgte. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gehen insbesondere dahin, noch weitere Zeugen zu suchen, die den Unfall miterlebt haben. Auch sind die Verhältnisse genau besichtigt worden. Hierbei konnte festgestellt werden, daß der Autobus nicht nur durch eine hohe Böschung einen heranfahrenden Zug nicht bemerken konnte, sondern auch durch einen Stapel übereinandergeschichteter Eisenbahnschwellen, die kurz vor der Böschung lagen, in der Sicht abgedeckt wurde. Auch auf der anderen Seite des Ueberganges nach der Insterburger Richtung zu wird ein von Insterburg kommender Zug durch das Gehölz der Bahnwärterwohnung verdeckt.

Als recht belastend für Fiedler muß ferner angesehen werden, daß es in früherer Zeit schon des öfteren vorgekommen ist, daß die Schranken unverschlossen blieben.

So wäre im Oktober vorigen Jahres eine Frau aus Groß-Pultern beinahe überfahren worden. Aus demselben Grunde wäre der Unfall einer Frau aus Insterburg passiert, die den Uebergang zu Fuß überquerte. Weiterhin wäre das Fuhrwerk eines Besitzers im Oktober vergangenen Jahres wegen nicht geschlossener Schranken von einem Zuge überfahren worden, wenn nicht einen Augenblick vorher der Fuhrwerkslenker den Zug gesehen und das Pferd herumgerissen hätte. Auch im Jahre 1926 ist ein weiteres Fuhrwerk beinahe von einem Zug überfahren worden. Der Zug fuhr an dem schenenden Pferd, das scharf zurückgerissen wurde, noch gerade so vorbei.

Der Zustand der bei der Verkehrskatastrophe bei Insterburg in der Silberrnacht verunglückten Personen ist augenblicklich zufriedenstellend. Man glaubt, daß die Schwerverletzten bereits außer Lebensgefahr sind.

Nach Kanada und Brasilien

* Berlin, 6. Januar. Die deutschen Auslandsbanern, die in den Bagnern Mälen und Prenzlau untergebracht sind (fast 3000 Menschen), werden von der nächsten Woche ab nach Kanada und Brasilien abtransportiert werden. Der kanadische Einwanderungsarzt in Hamburg hat ebenso wie der brasilianische Einwanderungsarzt in der vorigen Woche die Untersuchungen vorgenommen, die der Ausstellung der Einwanderungserlaubnis vorangehen müssen. Die Zustimmung sowohl der kanadischen Regierung wie einiger südbrasilianischer Staaten liegt vor. Die Ueberfahrt wird zum Teil vorläufigweise von Deutschland, zum Teil von mennonitischen Organisationen bezahlt. Für die kanadische Einwanderung stellt die Canadian Pacific Railway Vorkasse zur Verfügung.

Berlin stellt das Bauen ein

* Berlin, 6. Januar. Die Sparmaßnahmen, die die Stadt Berlin nolens volens sich vorzunehmen gezwungen sieht, um ihre zerrütteten Finanzverhältnisse zu sanieren, sind jetzt auch auf das Bauprogramm ausgedehnt worden. Die Stilllegung oder Einschränkung aller derjenigen Bauten, deren Weiterführung nicht unbedingt notwendig ist, wird von dem Berliner Magistrat zur Zeit beraten. Die Zahl der in Frage kommenden Bauarbeiten beträgt weit über 100. Zu einem abschließenden Ergebnis ist es allerdings noch nicht gekommen.

Bedächtig Bauten, wie zum Beispiel das Freibad Wannsee, für die die Dringlichkeit keinesfalls in Frage kommt, sind schon jetzt als definitiv zurückgestellt zu betrachten. Bauten, wie das Kleist-Pantheon, das Stadtbad Schöneberg und das Stadtbad in der Gartenstraße und ähnliche, die bereits zu 95 Prozent fertiggestellt sind, sollen weitergebaut werden. Dagegen ist das ebenfalls fast fertiggestellte Verwaltungsgebäude Wedding gänzlich stillgelegt worden. Es wurde beschlossen, daß auf dem Messegelände nur die bereits im Bau befindliche und für die Grüne Woche vorgesehene Halle fertiggestellt werden soll. Der hierdurch entstandene Platz wird durch eine einfache Pergolastruktur abgedeckt werden. Alle anderen Bau- und Geländearbeiten auf dem Gelände der Bauausstellung, die außerhalb dieses Geländes liegen, werden sofort eingestellt.

Der Prinz von Wales hat sich Freitag von einem südafrikanischen Hafen aus nach Afrika eingeschifft. Er hatte, wie bekannt, seine Afrika-reise unterbrechen müssen wegen der schweren Erkrankung des englischen Königs.

Wie aus unterrichteten Berliner Kreisen mitgeteilt wird, ist auch für Bagdad ein deutscher Geschäftsträger bestellt worden.

Berufung im Olschaustas-Prozess

ss. Kaunas, 6. Januar. (Priv.-Tel.) Der Staatsanwalt des Kauener Kreisgerichts hat gegen das Urteil im Prozess Olschaustas Berufung beim Obersten Tribunal eingelegt. In der Appellationschrift weist der Staatsanwalt u. a. auf Grund der Anklageschrift und des Verlaufs des Prozesses darauf hin, daß Prälat Olschaustas nicht wegen Totschlages, sondern wegen Mordes gemäß § 453 des Strafgesetzbuches verurteilt werden müßte. Nach dem § 453 drohen Olschaustas mindestens zwölf Jahre Zuchthaus.

Von den sowjetrussischen Vertretungen in Litauen

ss. Kaunas, 6. Januar. (Priv.-Tel.) Der bisherige sowjetrussische Gesandte für Litauen, Anagnow Dwiejensk, verläßt Mitte dieses oder Anfang nächsten Monats Kaunas, um als sowjetrussischer Gesandter nach Warschau zu gehen. Die Amtspflichten eines russischen Gesandten in Kaunas wird bis auf weiteres der erste Sekretär der Gesandtschaft, Wechner, erfüllen. Der sowjetrussische Handelsvertreter (Zorg Pred) für Litauen, Galanin, hat Kaunas bereits vor einigen Tagen verlassen. Sein Nachfolger ist Herr Anagarski, der seinen Posten bereits übernommen hat.

Festnahme polnischer Deserteure

ss. Kaunas, 6. Januar. (Priv.-Tel.) Dieser Tage wurden an der litauisch-polnischen administrativen Linie zwei polnische Deserteure festgenommen. Sie wurden in voller Uniform nach Kaunas gebracht.

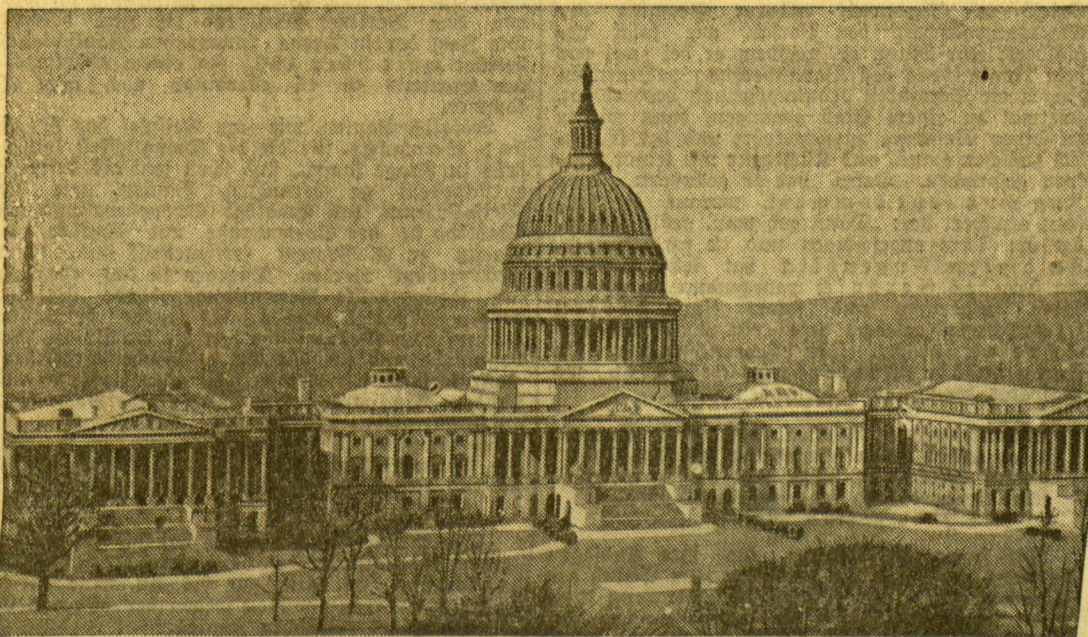
Der „Rytas“ verurteilt

* Kaunas, 6. Januar. Wie berichtet, war gegen den verantwortlichen Redakteur des „Rytas“ wegen Veröffentlichung eines Leitartikels, der sich mit der Berufung in dem sogenannten Speckbrotprozess beschäftigte, Anklage erhoben worden. In diesem Artikel wurden schwere Bedenken gegen das Urteil des Obertribunals erhoben, das mit einem Fehlurteil eines französischen Gerichts in dem bekannten Dreyfuß-Prozess verglichen wurde. Am 3. Januar hatte sich nun der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung vor dem Kauener Friedensgericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu sieben Tagen Haft und 500 Lit Geldstrafe verurteilt.

Nobel und die Lichertwongzenfälscher

* Berlin, 6. Januar. Ergänzend zu der Vorgeschichte des Prozesses der sogenannten Lichertwongzenfälscher, der, wie bereits berichtet, heute beginnt, weist die „Post“ darauf hin, daß an der Spitze der Gruppe des internationalen Kapitals, das die Freiheitsbewegung der Georgier unterstützt hat, kein Geringerer als der Sohn des Nobelpreisstifters G. Nobel gestanden hat. Allerdings war es letzterem, ebenso wie dem Präsidenten der Royal Dutch, Sir Henry Deterding, weniger um die Freiheit der kaukasischen Bevölkerung zu tun, als um den Besitz im Kaukasus. Die Royal Dutch und die Nobel-Gruppe beschloßen, nach ausgedehnten Vorbesprechungen gemeinsame Sache zu machen, was ein Brief vom 18. April 1926, den Sir Henry Deterding an einen deutschen Politiker gerichtet hat, beweist. Es heißt in dem Briefe wörtlich: „Die uns interessierende Angelegenheit wurde mir von Herrn G. Nobel vorgelegt. Ich glaube deshalb, daß es besser wäre, uns über alles, was wir in der Sache unternehmen wollen, erst mit Herrn Nobel zu beraten. Ich habe Sr. Exzellenz — gemeint ist der verstorbene General Max Hoffmann — in diesem Sinne geschrieben und vorgeschlagen, entweder eine Abschrift des Briefes Sr. Exzellenz an Herrn Nobel zu senden oder aber sich direkt an Herrn Nobel zu wenden und ihm mitzuteilen, was Sr. Exzellenz zu tun für nötig erachtet. Es ist mir aus den oben erwähnten Gründen nicht möglich, ohne Zusammenarbeit mit Herrn Nobel etwas zu tun.“

Es erfolgte eine Reihe von Besprechungen zwischen dem Führer der kaukasischen Freiheitsbewegung, dem Georgier Karumidze, dem Hauptangeklagten in dem heute beginnenden Prozess, und den Führern der beiden interessierten Kapitalgruppen sowie mit den deutschen Vertrauensleuten, zu denen in vorderster Linie neben dem bereits erwähnten General Hoffmann auch Kapitän Ehrhardt und General Kres von Kressenstein gehörten. Allerdings dürfte als absolut einwandfrei feststehen, daß die eben genannten deutschen Vertrauensleute von der Falschgedankaktion auch nicht das Geringste gewußt haben.



Das Kapitöl in Washington

In diesen Tagen war in dem Archivräum des amerikanischen Parlamentsgebäudes ein Brand ausgebrochen, der den berühmten Tunnelbau ernstlich gefährdete. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es in kurzer Zeit, das Feuer zu löschen.

Höchste Zeit für König Boris...

Das schwerwiegende bulgarische Thronfolgergeheiß — Wieder einmal das italienisch-bulgarische Hochzeitsprojekt — Der Papst gibt nach?

* Berlin, 6. Januar.

Wenn es heute schon einem gewöhnlichen Sterblichen recht schwer fällt, die passende Lebensgefährtin zu finden, so ist dieses Problem in einer Zeit, die mit Kaiserin und Königen stark ausgeräumt hat, für die ledigen Oberhäupter der noch bestehenden Monarchien ein kaum noch zu lösendes. Es ist daher ja auch nicht verwunderlich, daß die Gerüchte nicht schweigen wollen, die von bevorstehenden Vermählungen dieser königlichen Ehe-Kandidatenliste sprechen. An der Spitze dieser Kandidatenliste stehen zweifellos der Prinz von Wales und König Boris von Bulgarien. Hat der englische Kronprinz, der sich zurzeit auf der Fahrt nach Afrika befindet, um dort Großwild zu schießen, unumwunden zu verstehen gegeben, daß er vorläufig die Jagd auf ein „edleres Wild“ nicht zu betreiben gedenkt, so beschäftigt man sich um so intensiver wieder einmal mit den „Chancen“ des bulgarischen Königs.

Die Einladung König Boris zu der Hochzeit des italienischen Kronprinzen Umberto hat das schon oft besprochene italienisch-bulgarische Heiratsprojekt sehr stark in den Vordergrund treten lassen. Mehrfach brachte man den Zaren Boris in Verbindung mit einer der italienischen Prinzessinnen. Es hieß feinerzeit, daß konfessionelle Schwierigkeiten einem Ehebunde entgegenständen; denn der Thronfolger Bulgariens muß nach bulgarischem Geleß griechisch-orthodox sein, und es hieß, daß der Papst aus diesem Grunde seine Einwilligung zu der Ehe verweigert habe. Man will nun wissen, daß der Papst seinen starren Standpunkt in dieser Angelegenheit gemildert hat. Es gehen Gerüchte um, daß möglicherweise nur der Thronerbe allein der Verfassung entsprechend im griechisch-katholischen Glauben erzogen, während die Königin und die übrigen Kinder römisch-katholisch bleiben würden. Man nimmt in höchsten Kreisen an, und auch in Kreisen der deutschen Aristokratie, die dem bulgarischen Hofe nahe stehen, daß die Verlobung des Königs Boris mit einer italienischen Prinzessin auf jeden Fall stattfinden werde, falls er der ihm offiziell durch den Gesandten Piacentini in Sofia überreichten Einladung nachkommt und an der Hochzeit des italienischen Thronfolgers mit der belaischen Prinzessin Maria José in Rom teilnimmt.

Die Heirat des Königs Boris, der bereits im 37. Lebensjahre steht, ist für seine Untertanen nicht

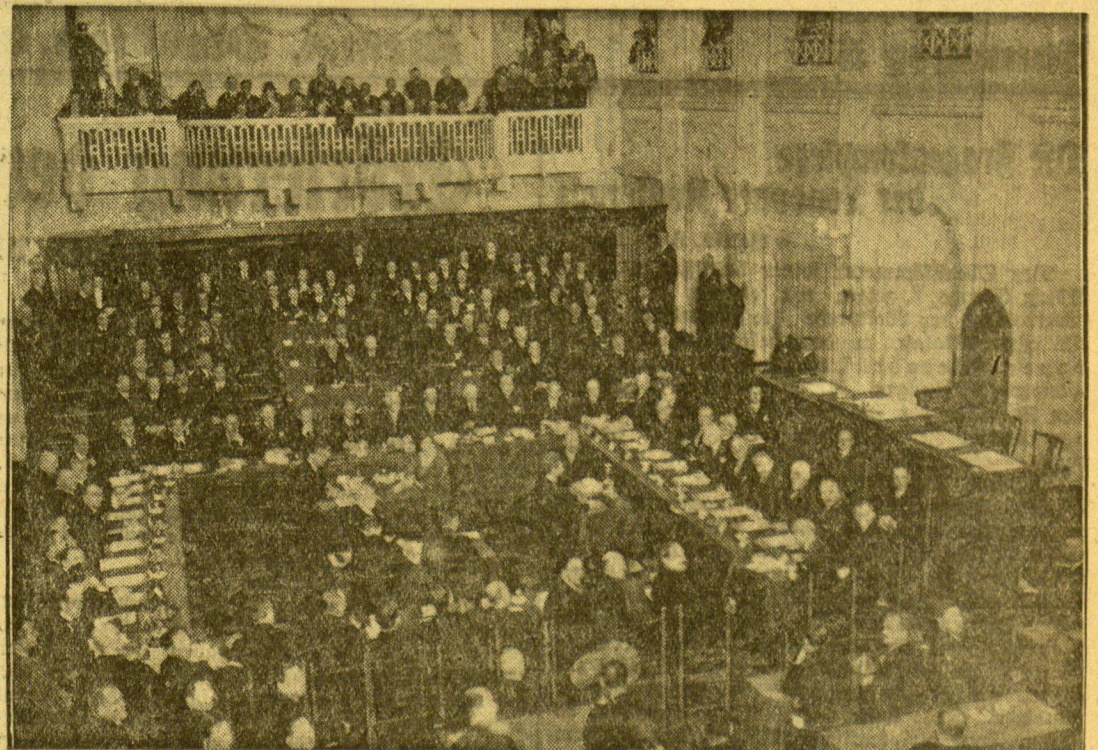
nur eine Familienangelegenheit, sondern ein politischer Akt von hoher Bedeutung; denn das bulgarische Thronfolgergeheiß überträgt die Krone nur auf den direkten Nachkommen des Monarchen, nicht aber auf seinen Bruder oder nächsten Verwandten. Sollte daher Zar Boris ohne legitime männliche Nachkommenschaft bleiben, so müßte die Große Sozbranje zusammentreten, um eine Neubesetzung des Thrones vorzunehmen. Das wäre aber nur mit ungeheuren politischen Schwierigkeiten verbunden, da das Zusammen-treten der großen Sozbranje an sich schon schwere Komplikationen zwischen den einzelnen Parteien herbeiführen würde. Es ist daher sehr verständlich, daß man sich in Bulgarien immer und immer wieder mit dieser Frage befaßt. Für die patriarchalischen Bearbeiter des bulgarischen Volkes hat der König bereits mit seiner Verheiratung viel zu lange gezögert. Besonders nach Ansicht der Bauernschaft ist es höchste Zeit, daß der König Hochzeit macht.

Pacelli soll Kardinalstaatssekretär werden?

* Rom, 4. Januar. An die schwere Erkrankung des Kardinalstaatssekretärs Gasparri, die bereits seit einigen Tagen anhält, knüpfen italienische Blätter die Vermutung, daß der Kranke von seinem Posten zurücktreten werde und daß Pacelli, der vor kurzem zum Kardinal ernannte frühere Vertreter des Heiligen Stuhles in Berlin, zu seinem Nachfolger ernannt werden wird. Die Erwähnung Pacellis als Nachfolger Gasparris ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß dieser eine besonders große Vertrautheit mit der internationalen Politik besitzt.

Ein Vergleich mit zweihundert Gläubigern

Am letzten Sonnabend fand in Kiel der Termin im Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Kieler Bank, Kiel, statt, zu dem sich etwa 200 Gläubiger eingefunden hatten. Der Verlust der Bank, der ihr aus Spekulationen der beiden noch in Haft befindlichen Direktoren entstanden ist, beläuft sich auf 1 750 000 Mark. Nach nahezu sechs Stundeniger Verhandlung wurde der Vergleichsvorschlag mit der erforderlichen Kopf- und Stimmenmehrheit angenommen.



Die Eröffnungssitzung der zweiten Oaager Konferenz die, wie gemeldet, am 3. Januar im Sitzungssaal der Zweiten Holländischen Kammer stattfand.

Europa vor hundert Jahren

1830, das Jahr der Revolutionen

Das Jahr 1830 ist eins der merkwürdigsten in der Geschichte Europas. Nach Jahren der Ruhe, deren Symbol die Figur des Niedermeier geworden ist, zeigte sich, daß die Ordnung, die der Wiener Kongreß dem durch jahrzehntelangen Krieg und Revolution ausgebluteten und verarmten Erdteil gegeben hatte, unmöglich von Bestand sein konnte. Die Ruhe der zwanzig Jahre war nur scheinbar, sie war die Folge der Erschöpfung und ein elementares Naturbedürfnis. Nun aber flammete von neuem der Brand der Empörung auf, Europa geriet in schlimmste Verwirrung. Alle Unzufriedenheit drängte ans Licht, deckte die gewaltigen inneren Spannungen auf und ließ ein Problem plötzlicher Art werden, das bisher im Hintergrund gestanden hatte: die soziale Frage, verschärft durch den Siegeszug der Maschine und die Entstehung eines Proletariats. So steht das Jahr 1830 nicht nur im Zeichen politischer Revolution, sondern auch harter sozialer Strömungen.

In der allgemeinen europäischen Politik zeigten drei Ereignisse deutlich die Tendenz des Jahrhunderts, die zur Bildung von Nationalstaaten drängte. Am 4. Februar 1830 wurde durch ein gemeinsames Protokoll der Großmächte in London das unabhängige Griechenland geschaffen. — Wie im 16. Jahrhundert die protestantischen Niederlande vom spanischen Belgien abfielen, so trennten sich nun die katholischen Belgier vom protestantischen Holland und schufen sich einen neuen Staat. Die französische Julirevolution gab den Aufstandsbestrebungen der Belgier einen starken Antrieb, und im August 1830 brach bei der Aufführung der Revolutionsoper „Die Stimme von Portici“ der Aufbruch in Brüssel los. Die Positionen der holländischen Truppen wurden samt und sonders genommen, eine provisorische Regierung bildete sich und arbeitete die Verfassung eines unabhängigen Belgiens aus. Am 10. November trat der Nationalkongreß in Brüssel zusammen. — Die Türkei schließlich, die eben erst Griechenland verloren hatte, mußte eine weitere Konzeßion an das Selbstbestimmungsrecht der Völker machen. Im November war der Sultan Mahmud gezwungen, Miksch Orenowitsch zum Erbprinzen von Serbien zu erklären und leitete damit die spätere völlige Auflösung des europäischen Besitzes der Türkei ein.

In Frankreich trieben die Dinge schon lange zur Revolution; die Spannung zwischen den regierenden Bourbonen, den Bonapartisten, die den Glanz des Kaiserreichs nicht vergessen konnten, und den liberalen Zeitströmungen war zu stark. Als der König, der müde und gebrechliche Karl X., eines Tages im Palais Royal bei einem Fest des Herzogs von Orleans weckte, zerfiel im Garten eine außerordentliche Menge Tische und Stühle; am nächsten Tag schrieb das „Journal des Débats“ das berühmte und prophetische Wort: „Man tanzte auf einem Vulkan“. Die Regierung hatte der schwelenden Empörung ein Ventil öffnen wollen und ein großes außenpolitisches Werk, die Eroberung Algiers, begonnen und mit bestem Erfolg durchgeführt. Aber trotz der Siegesnachrichten stießen die Wahlen vom 12. Juli regierungsfeindlicher denn je aus. Zu seinem Unglück ließ sich der König von seinem beschränkten Minister Polignac zum Erlass folgenschwerer königlicher Ordnungen treiben. Die Kammer wurde aufgelöst, noch ehe sie sich versammelt hatte, eine neue Wahlordnung erlassen und schließlich die

Freiheit der Presse, in der die Regierung den Hauptbüchsenfried sah, erheblich eingeschränkt. Die Folgen waren Strahendemonstrationen, offener Aufruhr, Verbrüderung zwischen Militär und Menge; der König verließ Paris, über das der Belagerungszustand verhängt wurde. Treuegebliebene Truppen nahmen den Kampf in der Hauptstadt auf; aber gegen die Barrikaden der Pariser blieben sie machtlos, und schon am Abend des 29. Juli war die Sache des Königs verloren. Er versuchte, durch Abdankung und Verzicht seines Sohnes die Krone seinem unmündigen Enkel Heinrich V., dem Herzog von Bordeaux, zu erhalten, aber es war zu spät. Karl mußte fliehen; in der Normandie verabschiedete er sich von seiner Leibwache, die ihm ihre Fahnen auslieferten. „Mein Enkel wird sie euch wiedergeben“, sagte der König, aber es war das letzte Mal, daß die Villenbanner der Bourbonen wehten. Inzwischen war der Herzog von Orléans als Louis Philippe zum König der Franzosen ausgerufen worden; in diesem Titel, der den „König von Frankreich“ ersetzte, sprach sich der Wandel der Dinge aus. Die politischen Verhältnisse hatten sich zwar geklärt, aber nun trat die soziale Frage in den Vordergrund. Im August konnte man in Paris nur mit Mühe des Aufwuchs zahlreicher Arbeitslosen Herr werden, die, wie in England, die Luch-, Dampf- und Druckmaschinen zerstören wollten. Auch an anderen Plätzen, so in Rouen, kam es zu ähnlichen Ereignissen. Während der Pariser Straßenkämpfe im Juli waren die Saintsimonisten Bazar und Enfantin stark hervorgetreten. Der Sozialismus meldete sich in ihnen zum Wort. Künstler, Poeten, Philosophen und Arbeiter trübten der neuen Lehre zu. Zur gleichen Zeit propagierte Robert Owen in England seine sozialistischen Vorschläge, aber bleibenden Erfolg hatten nur die von ihm ins Leben gerufenen Konsumvereine. Nicht minder wie in Frankreich hatte England das Gefühl, „auf einem Vulkan zu tanzen“.

Faßt alle deutschen Länder wurden im Jahre 1830 der Schanplatz der Revolution. Richard Wagner hat in seinen Lebenserinnerungen die auf-rührerische Stimmung im damaligen Sachsen mit Weistühlerhaft geschildert. Die geschichtliche Welt begann für mich von diesem Tage an. In Dresden kam es zu einem wirklichen Straßenkampf, der zu einer unmittelbaren politischen Veränderung durch die Einziehung der Wittregentenschaft des nachherigen Königs Friedrich und zur Gewährung einer konstitutionellen Verfassung führte. Mich begeisterte dieses Ereignis so sehr, daß ich eine politische Ouverture entwarf. Die Revolutionäre in Hessen-Darmstadt hatten es auf die Steuern abgesehen. In Hessen-Kassel kam es immer wieder zum Aufbruch, der jedesmal blutig endete, bis schließlich die freimütigsten aller deutschen Verfassungen“ ausgearbeitet wurde. In Sachsen-Altenburg gelang es dem Großherzog selbst, durch geschicktes Verhalten die Aufständischen zu beschwichtigen. Die Revolution in Braunschweig kostete dem Fürsten Karl den Thron. Auch in Baden, Schwaben und Ham-burg gab es Unruhen, die zum Teil antisemitischen Charakter trugen. Tumulte in Spandau, Aachen, Breslau und Berlin wurden rasch unterdrückt. Sie hatten mehr soziale als politische Gründe; Arbeiter und Handwerker standen im Vordergrund.

Das bedeutendste revolutionäre Ereignis des

Jahres war die polnische Revolution. Die Gewalt Herrschaft des russischen Militärgouverneurs, des Großfürsten Konstantin, hatte zahlreiche geheime Verbindungen, von äußerster Entschlossenheit entsetzt lassen. Die Ereignisse in Frankreich, Belgien und Deutschland gaben das Signal. Am 20. November brach die Revolution in Warschau aus. Die Residenz des Großfürsten-Stattalters wurde überfallen und dieser zum Verlassen des Landes gezwungen. Bis zum 13. Dezember hatten die Russen das Königreich

Polen vollständig geräumt, und eine provisorische Regierung konnte sich auf den einmütigen Willen des ganzen Landes stützen. Am Jahresende 1880 durfte Polen zuvörderst auf die Wiedererrichtung seiner völligen Unabhängigkeit glauben, eine Hoffnung, die freilich im darauffolgenden Jahr kläglich zurückfallen werden sollte. Revolutionäre Umwälzungen fanden auch in der Schweiz statt, wo das aristokratische und ständische Wesen durch eine demokratische Verfassung ersetzt wurde.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Die Kohlenkonferenz

W. A. Berlin.

Am 6. Januar tritt in Genf eine Konferenz zusammen, die sich mit den sozialen Fragen der Kohlenwirtschaft zu beschäftigen hat. Die Bemühungen, das Kohlenproblem international von der wirtschaftlichen Seite aus zu lösen, sind bisher bekanntlich erfolglos geblieben. Zum Teil ist das darauf zurückzuführen, daß die deutsche Kohle als Reparationsgut noch immer eine wichtige Rolle spielt, zum anderen Teil aber liegt der Grund auch darin, daß in den wichtigsten kohleerzeugenden Ländern Erzeuger- und Abnehmerorganisationen nicht wie in Deutschland genügend durchgebildet sind. Man hat deshalb die Bemühungen, das Kohlenproblem international zu lösen, nicht aufgegeben und bis zu einem gewissen Grade die diesen Bemühungen auch die jetzt in Genf beginnende Konferenz. Das geht unter anderem schon daraus hervor, daß die Konferenz angeregt wurde vom Völkerbund, der in seiner Vollversammlung am 23. September v. J. eine Entschließung annahm, durch welche der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes aufgefordert wurde, die Fragen der Arbeitszeit, der Löhne und der Arbeitsbedingungen im Steinkohlenbergbau noch auf die Tagesordnung der Internationalen Arbeitskonferenz von 1920 zu setzen, um zu internationalen Übereinkommen über diese Fragen zu gelangen. Das Internationale Arbeitsamt ist dieser Aufforderung nachgekommen. Es hat zunächst, wie auch vom Völkerbund angeregt wurde, eine Vorkonferenz einberufen, eben die jetzt beginnende Tagung, an der Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Polen und Spanien, kurzum die kohleerzeugenden Länder Europas mit Ausnahme von Sowjetrußland, beteiligt sind. Es entsand jedes Land zu der Besprechung drei Vertreter, nämlich einen Vertreter der Regierung und je einen der Bergwerksbesitzer und der Bergarbeiter. Das Internationale Arbeitsamt betritt mit der Behandlung des Kohlenproblems nicht etwa Neuland. Das Arbeitsamt hat schon in den Jahren 1925 und 1927 Erhebungen durchgeführt über die Fragen der Arbeitszeit und über die Löhne im Bergbau. Diese Erhebungen werden naturgemäß bei den jetzigen Beratungen eine Rolle spielen. Neben diesen Fragen wird vor allem eine Rolle spielen die Festlegung einer einheitlichen Berechnung der Schichtzeit, wie sie schon vom Internationalen Bergarbeiterverband im Jahre 1928 gefordert worden ist. In dieser Frage scheint am ehesten ein Übereinkommen möglich zu sein, während man die Aussichten für Vereinbarungen in der Lohnfrage recht skeptisch beurteilen muß. So schreibt unter anderem auch der Regierungsrat im Reichsarbeitsministerium Dr. Rhode im „Heimatsdienst“ bezüglich der Aussichten der jetzigen Kohlenkonferenz: „Man kann annehmen, daß sich die Konferenz auch mit der Frage einer besonderen Höchsttarbeitszeit im Steinkohlenbergbau befassen wird. Ob sie allerdings hierbei ein internationales Übereinkommen vorschlagen wird, wie man es bei der einheitlichen Berechnung der Schichtdauer erwarten kann, ist eine offene Frage. In der Lohnfrage könnte es sich im wesentlichen darum handeln, die Vereinheitlichung der Lohnmethoden zu prüfen. Unter dem Sammelbegriff „Arbeitsbedingungen“ dürften Fragen aus der Gewerbehygiene, dem Unfallschutz, der Sozialversicherung, die Fragen der Frauen- und Kinderarbeit und des bezahlten jährlichen Urlaubs zu verstehen sein. Alle diese Fragen dürften wie die der Lohnmethoden wohl kaum als reif für internationale Übereinkommen angesprochen werden können, und es ist daher auch kaum zu erwarten, daß die Konferenz hier schon dazu kommen wird, solche Vorschläge zu machen.“ Man sieht, daß man im großen und ganzen keine sonderlichen Ergebnisse von dieser Konferenz erwarten kann, die ja ohnehin nur eine Vorkonferenz ist. Die am 10. Juni d. J. in Genf beginnende Internationale Arbeitskonferenz wird sich dann mit den Ergebnissen der jetzigen Vorkonferenz zu befassen haben. Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß Deutschland als der zweitgrößte Steinkohlenproduzent Europas — es förderte 1928 insgesamt 151 Millionen Tonnen gegen 241 Millionen Tonnen in England — ein erhebliches Interesse an dieser Kohlenkonferenz hat. Ob und inwieweit es gelingen wird, durch Verständigungen über die sozialen Fragen des Kohlenbergbaues den Weg frei zu machen auch für wirtschaftliche Vereinbarungen, muß abgewartet werden.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 6. Januar

Schon vormittags schenkte man den freundlich lautenden Meldungen aus dem Haag weit mehr Beachtung, als einigen verstimmenden Momenten. Die angeblich neuen Finanzschwierigkeiten der Stadt Berlin und die Schwierigkeiten einiger Berliner Restaurationsbetriebe vermochten keinen Einfluß auf die freundliche Stimmung der Börse auszuüben. Da auch aus der Provinz keine Orders vorlagen, vor allem Verkauforders fehlten, lagen die ersten Kurse bei noch kleinem Geschäft recht freundlich und Spezialwerte sogar fest. Am Montanmarkt, wo die Erhöhung der Reparationskohlenpreise anregend wirkten, war das Geschäft lebhafter. Reichsbankanteile lagen, wohl auf günstige Berichte des Reichsbankkommissars über die gesunde Lage, 3/4 Prozent besser. Ferner waren Deutsch-Linoleum, Rheinische Braunkohlen, Siemens und Schuckert mit 3-4 Prozent Gewinn fest. Nur wenige Werte, wie Zellstoff-Waldorf minus 3 Prozent und Hotelbetriebs-A.-G. minus 1/4 Prozent waren wenig günstig und etwas abweichend. Nach den ersten Kursen belobte sich das Geschäft und die Mehrzahl der Papiere besserte sich schnell mit 1 bis 2 Prozent. Die Spekulationen schienen auch die Chancen nach oben für aussichtsreicher als Baisse-Engagements zu halten. Durch lebhafteres Geschäft

Marktberichte

Wanzen, den 4. Januar 1920

Butter	Bfd. 2,70-2,80	Rübe	1,-
Eier	0,31-0,32	Schweinefleisch	1,80-2,60
Hoggen	Btr. 18	Rindfleisch	1,10-1,60
Käse	Btr. 15-16	Sammelfleisch	1,80-1,60
Schmalz	Btr. 17	Schmalz	1,50
Süßer	Bfd. 1,50-1,60	Quappen	1,10
Wurst	Bfd. 0,15-0,20	Ferkel	150-170
Kartoffeln	Bfd. 0,30-0,40	Schweinefleisch	170-220

2. Saugen, den 3. Januar 1920

Butter	Bfd. 2,60-3,00	Rübe	1,-
Eier	Bfd. 0,30-0,32	Schweinefleisch	Bfd. 1,80-2,20
Wurst, gef. Schmalz	Bfd. 2,00-2,20	Rindfleisch	Bfd. 1,30-1,60
Süßer	Bfd. 2,30-2,50	Große Limte	3 Bfd. 2,00
Kartoffeln	Bfd. 1,00-1,40	Schmalz	3 Bfd. 2,00
	Btr. 0,50		

fielen Salzdetfurt, Deutsch-Linoleum, Vereinigte Braunkohlen, Berger auf. Auch Autowerte konnten etwas anziehen. Später wurde es wieder ruhiger, die Deckungen hörten auf und die Höchstkurse konnten sich nicht behaupten. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftlos, im Verlaufe freundlicher, Pfandbriefe nicht einheitlich.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	6.1. G.	6.1. B.	4.1. G.	4.1. B.
Buenos-Aires 1 Peso	1,697	1,701	1,700	1,704
Kanada	1,140	1,148	1,138	1,146
Japan	2,153	2,057	2,154	2,068
Kairo 1 Ägypt. Pf.	20,92	20,6	20,925	20,965
Konstantinopel 1 Türk. Pf.	1,978	1,982	1,978	1,982
London 1 Pfd. St.	20,40	20,44	20,407	20,447
New York 1 Dollar	4,1845	4,1925	4,1845	4,1915
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,452	3,454	3,455	3,458
Uruguay	3,887	4,905	3,900	4,914
Amsterdam 100 Guld.	168,82	169,16	168,81	169,15
Athen 100 Drachmen	5,485	5,445	5,475	5,445
Brüssel 100 Belga-500 F.	65,44	65,56	65,45	65,55
Budapest 100 Pengo	73,27	73,41	73,25	73,39
Danzig 100 Gulden	81,67	81,78	81,61	81,77
Helsingfors 100 fin M.	10,619	10,639	10,615	10,635
Italien 100 Lire	21,895	21,936	21,90	21,94
Jugoslawien 100 Din	7,415	7,479	7,415	7,479
Kopenhagen 100 Kron	112,09	112,81	112,08	112,80
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kron	112,03	112,25	112,07	112,29
Paris 100 Fr.	16,456	16,496	16,456	16,505
Prag 100 Kr.	12,38	12,40	12,381	12,401
Reykjavik 100 Iskr.	92,18	92,35	92,19	92,37
Schweiz 100 Fr.	81,18	81,24	81,185	81,245
Sofia 100 Lewa	3,024	3,029	3,024	3,029
Spanien 100 Peseten	65,19	65,31	65,44	65,56
Stockholm 100 Kron	112,43	112,65	112,48	112,70
Talinn 100 estn Kron	111,84	112,05	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	65,87	65,89	65,89	65,91
Riga	80,73	80,89	80,78	80,89
Bukarest	2,40	2,494	2,493	2,497

Berliner Ostdevisen am 6. Januar. (Tel.) Kowno 41,66 Geld, 41,54 Brief, Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kattowitz 46,925 Geld, 47,125 Brief, Bukarest 2,490 Geld, 2,494 Brief, Posen 46,925 Geld, 47,125 Brief. Noten: Kowno 41,38 Geld, 41,72 Brief, Zloty große 46,80 Geld, 47,20 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 6. Januar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 37 inländische Wagons, darunter 4 Weizen, 20 Roggen, 1 Gerste, 10 Hafer, 1 Wicken, 1 Gemenge, und 11 ausländische Wagons, darunter 4 Erbsen, 3 Bohnen, 1 Linsen, 1 Buchweizen, 2 Oelkuchen. Amtlich: Weizen für 730-765 Gramm 24-24,70, Roggen für 685-730 Gramm 17,10 bis 17,20, Roggen ab Kleinbahn 17, Gerste nicht notiert, Hafer 14-15,20, Hafer fein 15,40, Hafergemenge 13 Mark, niedriger. Freiverkehr: Weizen 23,50-24,40, Roggen 17-17,20, Gerste 14-15, fein darüber, Hafer 14-15, fein 15,40 Mark, verbrüht und besetzt unter Notiz. Tendenz: niedriger.

Preisnotierungen für Eier

Am 6. Januar 1920

(Festgestellt von der amtlichen Berliner Notierungskommission)

A. Deutsche Eier			
1. Trinkler (vollfrische gest.)	Sonderkl.	KL A	KL B
über 65 gr	60 gr	58 gr	48 gr
17 1/4	16	14 1/2	11 1/2-12
2. Frische Eier			
3. Bier 2. Sorte			
4. Aussortierte kleine und Schmutzler	10		
B. Ausländische Eier:	18 er	17 er	16 1/2-16 er
1. Dänen			Leichtere
Schweden			
Estländer			
Durchschnittsgewicht 65 gr	60-62 gr	57-58 gr	leichtere 12 1/2-14
2. Holländer	17 1/2	16	14 1/2
Belgier	17 1/2	16	14 1/2
Italiener etc.			15
3. Posener a) grosse		b) normale	Memel-Litauer
a) grosse		b) normale	
4. Bulgaren - Rumänen - Ungarn	13		
Jugoslawien			
5. Russen a) grosse	13-14	b) normale	12
6. Polen a) grössere		b) normale	
7. Abweichende			
8. Kleine, Mittel-, Schmutzler	9-10		
C. In- und ausländische Küchlhäuser			
1. Extra grosse	13 1/2	2. grosse	11 1/2-12 3. normale
4. Kleine		5. Chinesen und ähnliche	10-13
D. Kalkeler:			
1. Extra grosse		2. grosse	3. normale
Witterung: schön			
Tendenz: flauer			

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 6. Januar
6 Uhr + 0,8 8 Uhr: 0,0 10 Uhr: 0,0
12 Uhr: + 0,8

Wettervorhersage für Dienstag, den 7. Januar

Mässige südwestliche Winde, meist bewölkt, leichter Frost.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 6. Januar 1920

Übersicht der Witterung: Tief 765 Mittelskandinavien, Tief 760 Nordskandinavien, Hoch 765 Südosteuropa. Deutsche Küste östliche Ostsee mässige südliche Winde, wolkig bis heiter, westliche Ostsee und Nordsee mässige bis frische südwestliche Winde, wolkig bis bedeckt.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenes	740,3	SW. 6	halbb. wolkig	+ 6	unruhig
Kiel	755,8	SW. 3	wolkig	+ 6	sehr ruhig
Swinmünde					
Rügenwaldermünde					
Memel	759,1	SSO. 2	heiter wolkig	+ 5	leicht bew.
Skagen	751,8	S. 3	wolkig	+ 5	mässig bew.
Kopenhagen	755,2	SW. 3	halbb. wolkig	+ 4	ruhig
Wishy	735,9	S. 2	halbb. bed.	+ 4	
Stockholm	752,5	S. 3	bed.	+ 4	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressierter
5	Friesland SD. (Issermann)	Bungensis	Kalksteine	A. H. Schwedersky Nachf.
6	Nord elfe SD. (Schablun)	Rotterdam	Eisen	A. H. Schwedersky Nachf.
7	Adelheid MS. (Fesefeld)	Aarhus	Gasmasse	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
11	Mercator SD. (Dauwe)	Bremen	Cellulose	R. Meynoeter

Pegeelstand: 0,6 m. - Wind: Süd. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 m

Eisbericht vom 6. Januar (Tel.)

Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg loser Eisbrei oder Neulis. Frisches Haff bis Königsberg: Treibeis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft, Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hilde, beide in Memel.

Schnellstens zu Millner!

Umsturz aller Preise im Inventur-Ausverkauf

Beginn 6. 1. 30

Bis **50%** teils mehr ermäßigte Preise

Nessel, 80 cm breit	jetzt 1.45	Hemdenbarchent, gestreift Meter	1.50
Hemdentuch, 80 cm breit	jetzt 1.60	Hemdenperkal, neue Muster	1.95
Wäschebatist, viele Farben	jetzt 2.90	Servietten, weiss	Stück 1.50
Linon, 80 cm breit	jetzt 2.25	Kaffeedecken, 140x140	7.50
180 cm breit	jetzt 3.75	Gläsertücher, extra gross	1.50
Lakenstoff, 140 cm breit	jetzt 3.75	Gläsertücher, kariert	0.95
Frottiertücher	Stück 1.95	Handtuchstoffe	jetzt Lit 1.10

Ein Posten Einsätze

geeignet für Kleider Wäsche, Handarbeiten jetzt Lit 0.20 und 0.15

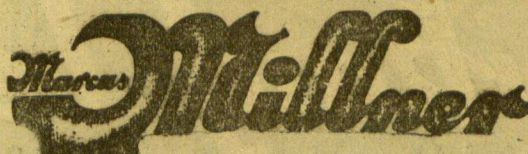
Ein grosser Posten: Herrenwäsche, darunter feinste Handarbeit, jetzt zu einem kleinem Bruchteil des Wertes

Herrenwäsche	Herren-Konfektion und Stoffe	Herren-Unterwäsche
Oberhemd, gestreift, früher bis 8.50	Herren-Wintermäntel, extra schwer, jetzt Lit 75-95	Farbige Garnitur, 2 teilig, jetzt 10.50 8.50
Oberhemd, Zefir, gute Ware, früh. bis 11.50	Herren-Mäntel, halbschwer, jetzt Lit 58.-	Wollene Garnituren zur Hälfte des Preises
Oberhemd, weiss Piqué, früher bis 12.50	Gummimäntel, früher bis 75.-, jetzt Lit 35.-	Sämtliche Trikotagen 20% billiger
Steh- und Umlegekragen	Herren-Anzüge, marine Twill, jetzt Lit 135.-	Herren-Socken, jetzt 0.75
Weiche Krage	Große Posten Herren-Anzugstoffe Serie I Serie II	Wollene Socken, jetzt 3.-
	jetzt 21.- wollene Kammgarnstoffe Lit 40.-	Angestaubte Unterwäsche spottbillig!
	Paletotstoffe, moderne Ware, jetzt 29.-	Binder, Lit 3.-, früher bis 7.50
		Querbinder, Lit 3.-, früher bis 7.50

Damen-Konfektion	Divandecken
Damen-Mäntel letzte Neuheiten . . . Lit 95.-, 85.-, 75.-	jetzt . . . 22.50
Zurückgesetzte Postenmäntel enorm billig Lit 48.-, 35.-	Divandecken mod. Ware jetzt 29.50
Sehr elegante Mäntel mit Pelzbesatz und Pelzmäntel enorm billig	Wandschoner neue Muster 13.50
Plüschmäntel mit apertem Kragen jetzt Lit 125.-	
Kostüme mit Pelzbesatz, prima Stoffe Lit 59.-	
Kleider um zu räumen jetzt 29.-, 18.- 9.50	
Moderne Mantelstoffe, 140 cm breit jetzt 19.50, 14.50	
Mantelriips, 140 cm breit jetzt 22.50	
Popellnc, viele Farben jetzt 5.90	
Wapshant, bedruckt jetzt 6.25	
Künstlergarnituren, 3teilig, weiss. jetzt 7.50	
Stores, feste Qualität jetzt 4.50	
Bettdecke, 2bettig jetzt 18.-	
Bettdecke, 1bettig jetzt 11.50	
Waschseide, bedruckt jetzt 4.50	

Beachten Sie unsere Schaufenster Fleischbänkenstrasse u. Marktstrasse

Nirgends billiger Nirgends besser



Bis **50%** teils mehr ermäßigte Preise

Kaufgesuche

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Bei genauer Angabe u. 12223 an die Adressierungsstelle d. Bl. erb. 10270

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer sep. mit Pension und gute Schlafstelle zu haben (287)

Frau Laurat Biederstrasse 8 Daf. Dienstmädchen gef. Möbl. Zimmer vermietet (227) Fernandstrasse 2 1 St. links Daf. Wäckerin gef.

Großes leeres Zimmer mit Küchenbenutzung und für 2 Personen Schlafstelle m. Pension Wäckerinmstr. 22 d. Fr. Lauktion

Gihere Grifenz!

Gutgehende Gastwirtschaft von sofort oder später zu verpachten. Zur Uebernahme ca. 3000 Lit erforderlich. Ang. u. 12222 an die Adressierungsstelle d. Bl. (0273)

1 Speicherraum

in der Nähe d. Marktstrasse, von sofort, od. später zu verm. (248) Arnowitz Thomastrasse 17/19

Mietsgesuche

Wchtung!

Suche eine 2-3-Zimmer-Wohnung, für Schuhmacherei geeignet, in guter Lage der Stadt zu mieten. Ang. m. Angaben üb. Lage und Preis unt. 12290 an die Adressierungsstelle d. Bl. (0269)

Kl. Stube u. Küche awanastrei, b. f. gef. Angew. unt. 12384 an die Adressierungsstelle d. Bl. (24)

Einfaches möbliertes Zimmer von alleinlebend. gewerbetreibenden Herrn ab 16. 1. od. 15. 2. gesucht. Angebote unt. 12382 an die Adressierungsstelle d. Bl. (25)

Laden

für Kolonialwaren u. Lebensmittel, möglichst mit Wohnung zu mieten gef. Ang. unt. 12389 an die Adressierungsstelle d. Bl. (260)

**Samuel Schneider
Helene Schneider**
geb. Taitz
Vermählte
Memel den 5. Januar (243)

Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends,
entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden, mein lieber
Mann, unser guter lieber Papa,
Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel
Gotthieb Sternberg
im 41. Lebensjahre.
Dieses zehren tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Donner-
stag nachm. 2 Uhr von der städt.
Leichenhalle aus statt.
Freunde und Bekannte sind
herzlich eingeladen. (249)

Sonnabend, den 4. d. Mts., nach-
mittags 1 Uhr, entschlief sanft
unsere liebe Mutter, Schwieger-
Groß-, Urgroßmutter und Tante
Frau Lucie Gubba
geb. Grano
im 87. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen (254)
Hilda Matschull, geb. Gubba
Die Trauerfeier findet Mittwoch
den 8. d. Mts., vorm. 11 Uhr, imon-
dach-Strasse 12b, die Beerdigung
Donnerstag, den 9. vorm. 11 Uhr
auf dem Götzhöfer Friedhof statt

Zurückgekehrt
Hedwig Jupp, Kosmetikerin, Alexanderstr. 4 (23)

**Sportverein Memel
Damen-Abteilung**
Sonntag, den 19. Januar, 4 Uhr nachm
im Schützenhaus (254)
Bunter Abend

Berein
zur Wahrung der Interessen
der Juden im Memelgebiet
Hauptversammlung
am Sonnabend, den 11. Januar,
abends 8 Uhr, im Gemeindefaal
Schwieberstraße (253)
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Bericht des Vorstandes
3. Wahl des Vorstandes
4. Wahl des Vertrates
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Belzack Zehfell
zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schatt. d. Bl. (244)

Dame
firm in Steuergabrie und Schreib-
maschine, verfertigt in Deutsch u. Litauisch
bei recht gutem Gehalt nach Kannaß
p. sofort oder später gesucht. Meldungen
sind zu richten an die (215)

Gandelis
Memeler Lagerhaus A.-G.
Marktsiraße Nr. 48/49

3 u. 4 Zimmerwohnung
zu vermieten Monien, Löpferstraße 26

2 Zimmer
und Nebenraum, beschlagene, Markt-
straße 47, Eingang Johannisstraße, a. Kontor
oder als Wohnung für kinderloses Ehepaar,
p. sofort oder später zu vermieten. Nähere Aus-
kunft erteilt R. Glöse, Polangenkstr. 42, Tel. 446 (250)

Vielen Dank denen,
welche in Liebe an
unsere Silberhochzeit
gedacht haben (222)
S. Walluks und Frau
Schubstraße 1/2

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr
Übung zum Konzert
Knabenchor fällt aus. (0282)

Liederfeste
Dienstag 8 Uhr letzte
Übung zum Weih-
nachtsfest. (1224)

**Sportverein
Memel**

Damenabteilung
Beginn des Turn-
unterrichts
und der Proben
am Freitag, d. 10. Jan.
Physikumstr. (0285)

**Schlesische Blut-
und
Leberwürstchen**
sowie Grützwurst mit
Suppe. (0255)
Hoffmann
Al. Sandstr. Nr. 5.

**Lichtspiele
Apollo**
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
5 und 7/8 Uhr
**Der Gentleman
von Paris**
Adolphe Menjou
... einer der reizendsten Filme,
amüsant, einfallreich, mondän, kultu-
riert, elegant, für Feinschmecker ...

Der Teufelsreporter
(Im Nebel der Großstadt)
Eddi Polo, Griffa Ley
Apollowoch
Kammer
Dienstag u. Mittwoch geschlossen

Herrenreisepelz
(für Wolf), fast neu,
preisw. zu verk. (0258)
Alexanderstr. 26, unt. l.

**Städtisches
Schauspielhaus**
Dienstag
den 7. Januar
abends 8 Uhr
(Detabensart. hab.
Gültigkeit)
Zum 2. Male
Thoma - Emster:
„Erster Klasse“
Bauernschwanz u.
„Votisches
Geburtsfest“
Lustspiel v. Ludwig
Thoma.

Donnerstag
den 9. Januar
abends 8 Uhr
(Detabensart. hab.
Gültigkeit)
Zum 1. Mal:
„XYZ“
Spiel in 3 Auf-
zügen von Klabend

Sonntag
den 12. Januar
abends 8 Uhr
(Detabensart. hab.
Gültigkeit)
Zum 1. Mal:
„Was ihr wollt“
Lustspiel in 5 Akten
v. William Shake-
speare. 197

Beaufsichtigung
der Schularbeit über-
nimmt ja. Dame.
Angeb. unt. 12381
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (223)

2-3 Teilnehm. s. enol. Konvert. act
Gede auch Eid. in enol. Gandelstorf...
lowe Gram. Anhangern u. Vorgeleitritten.
auch Nachbittstunden. (281)
M. Plaw, Polangenkstraße 7

Apollo
Dienstag 3 Uhr
Jugendvorstellung
Der rasende Ritt
Der Löwe als Zeuge
Die Schönheitskonkurrenz
Rositten Apollowoch
Kinder unten 50 Cent, oben 1 Lit.
Erwachsene unten 1 Lit oben 2 Lit

**Eine billige
Einkaufs-
gelegenheit**
von Lebensmitteln u.
Kolonialwaren. Jeder
wird Kunde. Ang. u.
12394 an die Abfert-
igungsst. d. Bl. (0261)

Zweiräder-Handwagen
zu verkaufen (32)
Gandora - Buchhandlung
Alte Soranenstr. 2

Uhren jeder Art werden sauber
schnell und billig repariert
Monogramme in jeder gewünschten Aus-
führung für Handtaschen
Brieftaschen, Bestecke usw. / Neuanfertigung von Trau-
ringen, Siegelringen usw. in eigener Werkstatt / Jede
Arbeit wird nur von mir persönlich ausgeführt
Richard Pieplow Libauer Strasse
gegenüber d. Dampfboot (375a)

Klubmöbel
vornehme aparte Modelle in
erstklassiger Ausführung zu
günstigen Preisen u. bequemen
Teilzahlungen
John Wapnewsky
Luisenstraße 1 Telefon 1200
Polstermöbel - Spezialgeschäft (4038)

Flügel
gebraucht, billig z. ver-
kaufen. Zu erfr. a. d.
Schalt. d. Bl. (215)

Schlafzimmer
mit Friseurstolze,
Küche
steifig, stehen preisw.
zum Verk. Besch. ab
3 Uhr nachm. (0259)
Hospitalstr. 1, 1 Tr. l.

Pferd
zu verkaufen (0264)
Wühlendammstr. 22 a

Unterricht
Gesangunterricht
erteilt, auch im Bom-
blattfingen unterricht.
Bela B. Drexler
Parfir. 1, l. (0247)

**Verloren
Gefunden**

Trauring
gef. Abzug v. (228)
Otto, Sudlargerstr. 3

Autovermietung
Tel. 33 Nicolai
Alte Soranenstr. 1

Autovermietung
Tel. 166
Giraus, Baderstr. (18/80)

Autovermietung
Tel. 680
3 74) Poingles

Autovermietung
Tel. 862
Marfir. 25 a (224)

Autovermietung
Tel. 893
Eleg. 7-Sitz-Limousine
und 6-Sitzer (2479)
Peterelt
Hospitalstr. Nr. 25

**Grundstücks-
Markt**

Stadtgrundstück
Mittelp., mit freiw.
Wohnung, Pr. 23 000
Lit, Ang. ca. 10 000
Lit, zu verkauf. durch
Jussus, Steintorstr.
Nr. 5 a. (0246)

Stadtgrundstück
mit Wohnung und
Werkstatt zu kaufen
gesucht. Ang. mit Pr.
unter 12387 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
(0251)

Kapitalien
2000 Lit
gegen gute Sicherheit
zur 6 Monate gesucht.
Angeb. unt. 12385
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (235)

200 Lit
auf kurze Zeit gegen Zins-
s. leih. act. Ein-
ang. unt. 12383 a. d. Abfert-
igungsstelle d. Bl. (230)

**Heirats-
Anzeigen**

Neujahrswunsch!
Selbst. Schneiderin,
anf. 30er, mit Eigen-
heim u. 3500 Lit Ver-
mö., wünscht charak-
tervoll. Herrn in gut.
Position zu. Heirat
fenn. zu lernen. Mit-
teilungen mögl. mit
Bild u. 12391 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
erbeten.

Fräulein
Ende 20er, mit etwas
Vermögen, erfahren
im Haushalt, wünscht
die Bekanntschaft eines
Herrn zwecks späterer
Heirat
Nur ernüchterte An-
gebote unt. 12386
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (89)

**Stellen-
Angebot**

Zuvert., nüchternen
Kutscher
von sofort gesucht.
R. Schneider
Kohlenhandlung.

Lehrfräulein
achtbarer Eltern von
sofort gesucht. (0252)
J. Simon
an der Vörsenbrücke.

Schulmädchen
welches aus litauisch
spricht, stellt von so-
fort ein. (242)
C. Wabul & Co.
Marktsiraße, Handelshof

Sing. Nähterin
kann sich meld. b. (241)
C. Winick & Söhne
Friedr.-Wilh-Str. 29

**Sünderes
Aufwartemädchen**
von gleich gef. (240)
Bauerplatz 1a, part.
Weld. v. 9-11 vorm.

**Stellen-
Gesuche**

Drogistin
in ungehindert. Stel-
lung. Siffrprüfung I
bis III. La Zeugnisse
u. Referenzen, such. z.
1. ob. 15. 2. Stelle in
Drogerie od. Apotheke.
Ang. u. A. 125 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

Ein Protest gegen das teure Leben

sind unsere aussergewöhnlich niedrigen Preise im
Inventur - Ausverkauf

Nützen Sie diesen Protest in reichlichem Masse aus, Sie kaufen
nie wieder so billig

Gardinen — Bettdecken

Künstler-Gardinen	3 teilig, Etamine oder engl. Tüll 19 —, 12 —	8 ²⁵	
Künstler-Gardinen	3 teilig, elegante Aus- führung	39 —, 27 —	21 —
Madras-Gardinen	3 teilig, hellgemustert	24 —, 16,50	11 ⁷⁵
Madras-Gardinen	3 teilig, dunkel gemustert	echtfarbig . . .	54 — 39 —
Stores	Etamine mit hübschen Einsätzen und Motiven	6,75, 4,50	2 ⁹⁵
Stores	Etamine oder englisch Tüll in eleganter Ausführung	12 —, 9,75	7 ⁵⁰
Stores	aus Begardine, Etamine, Voile mit echten Fileteinsätzen mit Franzen oder Quasten	45 — 23,50	17 ⁵⁰
Bettdecken	in moderner Ausführung aus Etamine, Begardine, Voile für 2 Betten . . .	65 —, 36 —, 22,50	16 ⁵⁰
Bettdecken	aus Tüll, Etamine, für 2 Betten durch Dekoration unsauber geworden		
Bettdecken	Serie I früher bis 45 —		jetzt 24 —
Bettdecken	Serie II früher bis 76 —		jetzt 35 —

Wir müssen räumen daher Preise rücksichtslos teilweise 50% bis ermässigt

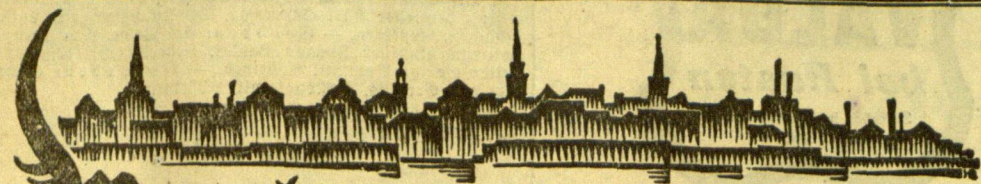
Decken und Möbelstoffe

Gobelin-Tischdecken	in Franze 140/140 cm od. 140/170 cm	24 —, 18 —	12 ⁷⁵
Gobelin-Tischdecken	mit Franze 150/150, 150/180, 150/200 cm	45 —, 36 —	28 ⁵⁰
Runde Tischdecken	Gobelin mit schweren Franzen	73 —, 45 —	39 —
Plüsch-Tischdecken	moderne Muster 150/150 od. 150/180 cm	75 —, 60 —	45 —
Divan-Decken	Gobelin mit Franzen hübsche Muster	42 —, 34 —	22 ⁵⁰
Divan-Decken	schwere Qual., mod. Muster mit schweren Franzen	75 —, 57 —	48 —
Plüsch-Divandecken	in guter Qualität mit Wollfüllung	175 —, 125 —	98 —
Steppdecken	zweiseitig Satin, Handarbeit	65 —	52 —
Steppdecken	Oberseite Kunstseid.-Damast		130 —
Bettdecken	Abseite Seidenglanz-Satin weiss und buntfarbig, mit Franzen u gebogt	24 —, 15 —	9 ⁷⁵
Abenddecken — Teedecken	in grosser Auswahl		

Auf alle nicht herabgesetzten Waren bei Bareinkäufen von 20 Lit an über 100 Lit **10% und 15% Rabatt** Bleyle - Artikel sind ausgenommen

F. L. Hoffmann & Co. G. m. b. H.
JNH HANFF & BECKER
Das Haus der Moden

Inventur-Ausverkauf bei F. Lass & Co.



Memel, 6 Januar

Heute, Dienstag, den 7. Januar 1930,
nachmittags 6 Uhr

Fraktionsitzungen im Rathaus.

Wie wird das Wetter?

Auch im vergangenen Jahre hatte, wie diesmal, während der letzten Jahreswoche Tauwetter geherrscht. Aber es unterschied sich in seinem diesjährigen Verlauf wesentlich von dem Witterungscharakter des Vorjahres. Vor allem lagen in der vergangenen Woche die Temperaturen schon wieder ungewöhnlich hoch, so daß deren Mittelwerte seit dem zweiten Weihnachtstag fast durchweg die normalen Werte um 4 bis 7 Grad überschritten. So schloß der Dezember im allgemeinen mit einem Wärmeüberschuß von 3 bis 4 Grad ab; in vielen Gegenden ist er seit drei Jahrzehnten nicht mehr so warm gewesen. Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang, daß vor zwei Jahren — 1927 — der kälteste Dezember seit dreißig Jahren zu verzeichnen war. Die Wahrscheinlichkeit wächst, daß der Winter ausgedehnter mild verläuft, und so fern innerhalb der nächsten drei Wochen kein durchgreifender Umschwung erfolgt, kann nach langjährigen Erfahrungen mit großer Wahrscheinlichkeit im Verhältnis von 10 zu 1 darauf gerechnet werden, daß auch der Rest des Winters mild bleibt. In solchen Jahren neigt sich gewöhnlich erst kurz vor oder in den ersten Frühlingsswochen — zwischen Ende Februar und Ende März — ein mächtig kalter Nachwinter von acht bis höchstens vierzehntägiger Dauer einzustellen.

Im Interesse der Winterbedürftigen, die wenig oder gar keinen Verdienst haben, wäre zu wünschen, daß die Witterung weiter mild blieb. Die sporttreibende Jugend wird über die Prophezeiung, daß wir einen frost- und schneelosen Winter haben könnten, weniger erbaunt sein. Vorläufig beherrscht die atlantische Zyklonenaktivität die Wetterlage: das trübe, vielfach regnerische und zeitweilig namentlich im Westen stürmische Wetter mit meist viel zu hohen Temperaturen dauert fort. Es ist möglich, daß zwischendurch ein Kaltluftvorstoß aus dem Raum von Grönland auf der Rückseite einer der nordostwärts nach dem Eismeer abziehenden Depressionen das Witterungsbild rauber gestaltet, wobei die Niederschläge auch in der Ebene in Schnee übergehen und in höheren Nächten leichte Fröste auftreten. Mit einer solchen Entwicklung muß in der gegenwärtigen Zeit, der normalerweise kältesten des Jahres, immer gerechnet werden. Daraus entwickelt sich aber nur sehr selten kaltes Hochdruckwetter, weil neue Warmluftvorstöße diese Entwicklung fast stets schon nach einem Tage wieder unterbrechen. Für eine Periode strenger Kälte selbst von nur kurzer Dauer fehlen aber gegenwärtig alle Vorbedingungen.

Die Einberufung zum litauischen Heer

Die der „Lituvos Aidai“ gewidmet, ist in Romno dieser Tage die Frage aufgeworfen worden, ob für die Einberufung zum litauischen Heer die Bestimmung aus Artikel 188 des Strafgesetzbuches heute noch gilt. Danach durften zum aktiven Heer Personen bis zum Alter von 34 Jahren einberufen werden. Die oberste Rekrutierungskommission ist in ihrer letzten Sitzung jedoch zu dem Schluß gekommen, daß diese Bestimmung nicht mehr angewandt werden kann, da sie sich auf ein Gesetz stützt, das im Jahre 1903 in Rußland bestanden hat. In Zukunft wird jetzt nach einem litauischen Gesetz aus dem Jahre 1922 verfahren werden, wonach Personen nur bis zum Alter von 32 Jahren einberufen werden dürfen.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kannas (Welle 1935). 17,50 und 18,20: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 20,20: Konzert. 21—22: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 11 und 14: Schallplatten. 16,30: Operettenkonzert. 19: Unterhaltungsmusik. 20,30: Lieber. 21: „Darf man schon wieder?“ (Sentimentale Erörterungen über Dichtung und Musik). 21,45: Berliner Bühnen: „Pariser Leben“, drittes Bild, Operette von Jacques Offenbach.
- Breslau (Welle 325). 16,30: Konzert. 19,05: Schallplatten. 20,30: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 13,15 und 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 20,15: Russische Musik. 21,30: „Kapitel 17“, ein ferisches Spiel von Otto Viotan. 22,30: Englische Dichtung und Lieder.
- Königsberg (Welle 276). 11,30: Schallplatten. 13,15: Konzert. 18,15: Schlußsing (Schallplatten). 20: Konzert. 20,45: Volkstheater (Danziger Männergesangsverein). 21,15: Konzert. 22,30—23: Unterhaltungsmusik.
- Königsbrunn (Welle 1635). 12,30 und 14: Schallplatten. 16,30: Konzert (Leipzig). 18,55: „Hofen, die neue Macht im Osten“. 20: Claudio Arrau spielt. 20,45: Unterhaltungsmusik. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 10,15 und 12,10: Schallplatten. 17,30: Konzert. 20,05: Konzert. 21: Konzert (Wach). 22,15—22,55: Konzert.
- London (Welle 356). 13,30: Orgelkonzert. 14: Konzert. 16: Vallabonkonzert (Mittwoch, Tenor und Klavier). 17: Orchesterkonzert (Wladimir). 23,35: Tanzmusik. 0,15—1: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 16,30: Konzert. 17,30: Deutsche Sendung. 19,05: Konzert. 20: Blasmusik. 21,30: Klavierkonzert. 22,15—22,55: Konzert.
- Riga (Welle 525). 19,05: Schallplatten. 20—23: Schallplatten.
- Stockholm (Welle 436). 17: Schallplatten. 18,30: Unterhaltungsmusik. 20,45: Originalmusik zur Laute. 22,10—23: Unterhaltungsmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12,15 und 13,15: Schallplatten. 16: Konzert. 18,35: „Das Auslandsdeutschtum im Jahre 1929“. 19,30: Bei uns zu Lande. „Dreißig“. 20,15: Russische Musik. 21,30: „Kapitel 17“, ein ferisches Spiel von Otto Viotan. 22,30: Englische Dichtung und Lieder.
- Wien (Welle 417). 15,30: Konzert. 20,05: Franz Werfel: Aus eigenen Werken. 20,50: Wunte Beute, ein Kleintuntenabend. Anschließend: Tanzmusik.

* Personalnachrichten. Unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirektors Dr. Treichler fand in der Zeit vom 18. bis 21. Dezember 1929 die Prüfung für Landesverwaltungs- und Steuersekretäre statt. Die Kandidaten Patragst, Pawils und Schäfer haben die Prüfung als Landesverwaltungssekretäre und die Kandidaten Schadnics und Trumppahn die Prüfung als Steuersekretäre bestanden.

* Als Schluß der Schifffahrt auf den Wasserstraßen im Bereiche des Wasserbauamts Ruf gilt der 28. Dezember 1929. Das Leuchtfeuer am Birschwiner Hafen ist am 28. Dezember d. J. gelöscht und später sind auch die Leuchtfeuer Erlenhof, Schwarzort, das Unter- und Moltenfeuer in Ridden, das Leuchtfeuer und das Nichtfeuer in Kuverishof gelöscht worden.

* Diebstahl und Unterschlagung. Am 3. Januar hat ein in der Polangenstraße Nr. 5 wohnhaft gewesener Gärtner Kazys Sabalauskas seine Wohnung fluchtartig verlassen und aus dem Küchenschrank 30 Lit barens Geld und zwei oder drei Männerhemden, die einem Strafgefangenen gehören, mitgenommen. Ferner hat S. bei seinem Fortgang mitgenommen: einen Herrenwintermantel, einen Herrenhut, ein Oberhemd, einen Schlips, einen Kragen, ein Paar Manschettenknöpfe, ein Paar Strümpfe und ein Paar Schuhe, weitere 30 Lit barens Geld und verschiedene Kleinigkeiten. Außerdem hat Sabalauskas auch noch an Wohnung und Logislosten etwa 300 Lit zu bezahlen. Der Flüchtling ist etwa 23 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank und schwächlich, hat blondes, krauses Haar, volles röthliches, hartloses Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, helle Augenbrauen und vollständige Zähne. Er spricht litauisch, russisch, polnisch und etwas deutsch. Zuletzt war er mit blauem Anzug, braunem Mantel mit Gürtel, braunen Lederhandschuhen, braunlichem Hut, etwas heller als der Mantel, mit einem weißen Perlmutterknopf an der Seite, bekleidet. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des vorbeschriebenen Flüchtling erbitet die hiesige Kriminalpolizei.

* Betrug. Am Freitag, den 20. Dezember 1929, hat ein Dienstmädchen Toni Scharfus von einem Schneider S. aus der Quellstraße einen Geldbetrag von 10 Lit in der Tasche erzwunden, daß es angab, diesen Betrag zur Bezahlung von Schneidereien an dem Anzuge ihres früheren Dienstherrn zu gebrauchen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß das Dienstmädchen bereits am 15. Dezember seine Stellung aufgegeben und von seinem Dienstherrn weder einen Anzug zur Reparatur zu bringen noch einen diesbezüglichen Auftrag erhalten hatte. Die Scharfus ist zur Zeit flüchtig und dürfte sich in Memel umhertreiben. Die Kriminalpolizei bittet, ihr beim Auftreten des flüchtigen Dienstmädchens umgehend, auch unter Nr. 683 telephonisch, Nachricht zu geben.

Schöffengericht Memel

Viehhandel ohne Handelsverlaubnis. Ein Fleischer aus Gommelsbunde war beschuldigt, Viehhandel ohne gültigen Handelsverlaß zu betreiben zu haben. Durch Strafbefehl war er mit 50 Lit bestraft. Damit war er nicht zufrieden und hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht hielt ihn für überführt und verdoppelte die Strafe auf 100 Lit.

Taschendiebstahl. Eine Händlerin aus Kretinga, die bereits wegen eines Taschendiebstahls verurteilt ist, war angeklagt, auf dem Markt sich eines neuen Taschendiebstahls schuldig gemacht zu haben. An einem Verkaufstande drängte sie sich so nahe an eine Arbeiterin heran, daß sie ihr aus der äußeren Manteltasche ein Taschentuch mit eingewickelter Geld herausziehen konnte. Obwohl die Betroffene der Diebin unmittelbar nach der Tat das Taschentuch mit dem Gelde wieder fortnahm, ließ die Angeklagte die Dreistigkeit, sich als ganz schuldlos hinzustellen. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis, auch wurde sie sofort in Haft genommen.

Ländliche Vergnügungen. In einer Gastwirtschaft auf dem Lande fand ein Tanzvergnügen statt. Wie nun auf dem Lande so üblich, ging auch dieses Vergnügen nicht ohne größere Schlägerei ab. Einige junge Burken gerieten, natürlich wegen einiger Dorfschönen, bald in Differenzen, die in eine große Prügelei ausarteten. Ein Arbeiter ergriff ein zwei Kilogramm schweres Gewicht und versetzte einem jungen Mann einen Schlag über den Schädel, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Heute wurde nur der Haupttäter abgeurteilt. Er erhielt für seine Rohheit eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Ferbehandlung ohne Aktie ist verboten. Um den Absatz etwaiger gestohlener Pferde zu erschweren, besteht eine Verordnung vom Jahre 1920, nach der jeglicher Tausch oder Kauf von Pferden ohne Ferbestatt streng verboten ist. Ein Verkäufer aus Bessat-Bermann war hierauf angeklagt und wurde unter Zurücklassung mildernder Umstände zu 70 Lit evtl. sieben Tagen Gefängnis verurteilt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Januar 1930

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Adam Blukis, dem Former Richard Otto Fritz Deh, von hier. Eine Tochter: dem Zimmerer Michel Toketis, dem Malermeister Johann Trulus, von hier.

Bestorben: Arbeiter Gottlieb Friedrich Sternberg, 40 Jahre alt, Kaufmannswitwe Lucy Subba, geb. Grano, 86 Jahre alt, Fischerwitwe Anna Vikeit, geb. Putrus, 93 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Erster Akt“, Bauernschwank, und „Lottens Geburtstag“, Lustspiel, 8 Uhr.
Apostel-Lichtspiele: „Der Gentleman von Paris“, 5 und 7/8 Uhr. Jugenderholung um 2 Uhr.

Um das Brückengeld für die Benutzung der Königin-Luisebrücke

Bereits seit einiger Zeit bemüht sich die Industrie- und Handelskammer in Tilsit um Ermäßigung bzw. Abschaffung des Brückengeldes für die Benutzung der Königin-Luisebrücke. Inzwischen sind, wie die „Tilsiter Zeitung“ schreibt, die Verhandlungen der Handelskammer mit dem Wasserbauamt und dem Verkehrsministerium soweit gediehen, daß nunmehr die völlige Befreiung des Brückengeldes in der Nähe gerückt ist. Ein an die Handelskammer gerichtetes Schreiben des Wasserbauamts Tilsit zeigt den Stand der Dinge. Es Wasserbauamt schreibt unter dem 24. Dezember 1929: „Der Herr Minister ist nicht abgeneigt, zur Verkehrsvereinfachung der Aufhebung des zur Zeit bei obenbezeichneten Brücke vom Nichtkraftfahrzeugverkehr erhobenen Brückengeldes näher zu treten, wenn die örtlichen Kreise, zu deren Nutzen die Maßnahme erfolgt, sich an der Deckung des dadurch verursachten Einnahmeausfalls beteiligen würden und die Deckung vertragsmäßig sichergestellt werden würde. Es wird hiermit... angefragt, ob und g. F. in welchem Umfange die Handelskammer sich an der Deckung des in Rede stehenden Einnahmeausfalls (im Durchschnitt in der Zeit vom 1. 10. 27 bis 1. 10. 29 jährlich rund 6000 Mark) laufend beteiligen und eine entsprechende vertragliche Verpflichtung übernehmen würde.“

Sudermann-Andenken für Tilsit

Die seit einem Jahre angestellten Bemühungen, von dem am 21. November 1928 verstorbenen Heimatdichter Hermann Sudermann einige Erinnerungen für das zu bildende Heimatmuseum in Tilsit zu erhalten, haben nunmehr Erfolg gehabt. Diese Bemühungen stießen insofern auf Schwierigkeiten, als sich Hermann Sudermann an seinem Lebensende nicht in günstigen Vermögensverhältnissen befand und deshalb seine einzige Tochter sich veranlaßt sah, die Erbschaft ihres Vaters auszufolgern. Sie ermöglichte daher auf diese Weise, daß der Wunsch ihres Vaters, daß sein Landstätt Blankensee zu einem Dichterheim eingerichtet würde, in Erfüllung gehen konnte. Damit aber hatte die Tochter auf ihr Elternhaus mit allen Einrichtungen verzichten müssen, das nun der gedachten Dichterstiftung zufließt. Die ursprüngliche Absicht der Tochter des Dichters, dem Heimatmuseum in Tilsit ein Manuskript des Dichters schenken zu können, ließ sich auch nicht durchführen, da das im letzten Lebensjahr des Dichters verfaßte Testament ausdrücklich vorsieht, daß der gesamte literarische Nachlaß dem Gotha-Archiv zugeführt werden soll. Der Inhaber des genannten Verlages aber erklärte, daß er von dieser testamentarischen Bestimmung abzugehen nicht in der Lage sei. Dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Tochter des Verstorbenen und ihres Gatten, des Hauptmanns a. D. Hans Franz Sudermann in Berlin, sind nun doch jetzt kurz vor Weihnachten der Stadt Tilsit einige von Sudermanns Hand beschriebene Briefumschläge, ein ganzer eigenhändiger, vom 15. August 1925 datierter Brief, sowie ein von dem Bildhauer Alexander Doppler hergestellter Abdruck der Totenmaske des Dichters und ein Satz Notgeld der Gemeinde Heydekrug mit dem Bildnis Hermann Sudermanns überhandt worden. Das Notgeld ist von dem Kreise Heydekrug (Memelland) unter dem Datum vom 28. Mai 1921 als „Gutschein“ der Gemeinde Heydekrug herausgegeben in Stücken zu je 25, 50, 75 Pf. und 1 Mk. Es trägt auf der Vorderseite u. a. den Kopf und auf der Rückseite das Elternhaus des Dichters und enthält einige Ausprüche Hermann Sudermanns bzw. Verszeilen aus seinen Werken. Zur Zeit der Herausgabe des Geldes lebte noch die im 99. Lebensjahre verstorbene Mutter Sudermanns, die zu ihrem großen Stolz das Geld, auf dem ihr Sohn dargestellt war, als Zahlungsmittel benutzte. Sämtliche Erinnerungsstücke sollen ihren Platz an einer noch besonders einrichtenden Sudermann-Wand des Heimatmuseums finden.

Späne des Alltags

Wo man hohelt, fallen Späne. Wer viel Zeit hat, hat noch mehr Zeit zu verlieren; wer wenig Zeit hat, weiß mit den wenigen freien Minuten sparsam umzugehen. Wenn wir doch richtig wirtschaften lernten mit unserer Zeit! Alles läuft und geht gegeneinander und aneinander vorbei. Und im Grunde wissen sie mit der erlassenen Zeit nichts anzufangen. Da sitzen sie, langweilen sich und gähnen einander an. Die Minuten, die sie sich abgekauft haben, quälen sie sich dann hin und machen sich damit das Leben sauer.

Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Es ist unglücklich, wieviel gute Vorsätze es gibt und wieviel täglich gefahrt werden. Man kann sagen, daß damit eine unverantwortliche Verschwendung getrieben wird. Unheimlich rasch sind die Menschen mit einem guten Vorsatz bei der Hand, von dem sie doch genau wissen, daß er keinen „Nachsatz“ bei ihnen findet, erst recht keinen Nachdruck. Sie toben sich in guten Vorsätzen aus. Das bleibt bei manchen das einzige Gute, das man in seinem Leben findet. Sie hätten besser, tüchtiger und fleißiger sein müssen, aber es langte bei ihnen nicht dazu. Das blieb alles eine Episode.

Wohl dem Mann, der sich sein Mittagsschläfchen leisten kann. Es gibt nicht viele Exemplare dieser Gattung Gemütsmenschen. Da liegt das Gemütsamt den Menschen eine Viertelstunde lang ausgestreckt und acht nicht, wie gern es andere auch mal so gut hätten. Aus dem Viertelständchen wird wohl auch eine halbe Stunde oder eine Stunde. Verhalsen best sich der Gemütsmenschen und spricht: „Nun muß man schon wieder in den Dienst, andere brauchen sich nicht zu plagen.“ — Wenn der liebe Mann doch ein bißchen mehr von den anderen wüßte. Es ist kein Glück, daß er sich nicht um sie zu kümmern braucht.

Heydekrug 6. Januar

Das Urteil im Wechselsäckerprozess

Zwei Angeklagte erhalten Freiheitsstrafen, der dritte wird freigesprochen

Vor dem Heydekruger Schöffengericht fand Montag vormittag ein großer Wechselsäckerprozess statt. Da es sich bei den Angeklagten um ortsbekannte Persönlichkeiten handelte, waren als Zuhörer jowohl Personen erschienen, daß der Zuhörerraum nicht alle aufnehmen konnte. Viele von ihnen warteten daher auf den Korridoren, bis das Urteil bekannt wurde. Bei Beginn des Prozesses wurden aus der Untersuchungshaft die jungen Kaufleute Karl Matthes und Julius Willner vorgeführt. Ein dritter Angeklagter, der auf der Anklagebank Platz nahm, war auf freiem Fuß belassen worden. Es handelte sich bei diesem Prozess um Wechselsäckerungen im Betrage von vielen tausend Lit. Der Angeklagte Matthes hatte von vornherein zugegeben, Wechsel dadurch gefälscht zu haben, daß er sie mit Unterschriften memelländischer und Tilsiter Bürger versehen hatte. Der Angeklagte Willner sollte dem Matthes, nach der Anklage, Beihilfe geleistet, mindestens aber von den Fälschungen Kenntnis gehabt haben. Der dritte Angeklagte wurde beschuldigt, die gefälschten Wechsel angenommen und versucht zu haben, sie zu diskontieren. Die Beweisaufnahme war recht umfangreich. Dabei wurde besonders der Angeklagte Matthes belastet, und auch bei dem Angeklagten Willner waren die Zeugnisaussagen nicht günstig, obwohl dieser seine Unschuld immer wieder beteuerte. Der dritte Angeklagte hat bei den ganzen Transaktionen enorme Verluste gehabt, und er soll sich sogar Mische gegeben haben, die äußerst entwickelten Wechselverhältnisse zu klären. Der Anklagevertreter hielt alle drei Angeklagten für schuldig und beantragte gegen sie entsprechend hohe Freiheitsstrafen. Die drei Verteidiger versuchten in längeren Plädoyers, die Schuld ihrer Klienten zu mildern bzw. sie ganz schuldlos zu sprechen. Nach eingehender Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten Matthes wegen gewinnstüchtiger Urkundenfälschung und Betrug in neun Fällen zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis, den Angeklagten Willner wegen wissentlichen Gebrauchs von falschen Urkunden und Betrug in vier Fällen zu sieben Monaten Gefängnis. Der dritte Angeklagte wurde mangels ausreichender Schuldbeweise als nicht überführt freigesprochen. Bei den ersten beiden Angeklagten wurde auf die Strafe die erlassene Untersuchungshaft angerechnet.

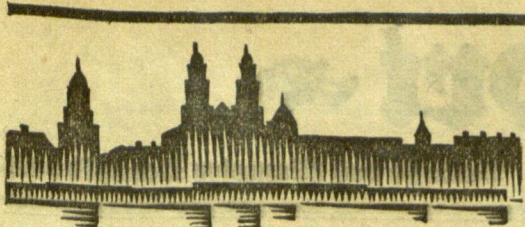
* Eröffnung des zweiten Kurses der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Heydekrug. Heute vormittag um 11 Uhr fand in der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule zu Heydekrug im Beisein von Vertretern der Memeler Landwirtschaftskammer die Eröffnung des zweiten Kurses dieser Schule, der ebenfalls 12 Wochen dauert und an dem 20 Teilnehmerinnen aus den drei Kreisen des Memelgebietes teilnehmen, statt. Nach der Eröffnung wurden die Teilnehmer von der Leiterin der Schule, Fräulein Wolff, zu einem kleinen Imbiß eingeladen.

* Gastspiel des Städtischen Schauspielhauses Memel in Heydekrug. Am Mittwoch, den 8. Januar, veranstaltet das Städtische Schauspielhaus Memel im Hotel „Kaiserhof“ in Heydekrug ein Gastspiel, wobei das Schauspiel „Stein unter Steinen“ in vier Akten von Hermann Sudermann zur Aufführung gelangt. Das Schauspiel, das in Memel mehrmals mit großem Erfolg aufgeführt worden ist, dürfte auch bei dem Heydekruger Publikum großen Anklang finden, zumal es von unserem alten Heimatdichter Hermann Sudermann stammt. Die Aufführung beginnt um 8 Uhr abends. Den Kartenverkauf hat die Buchhandlung Gutknecht übernommen.

* Beim Abholen des Diebesguts abgefangen. Dem Besitzer L. in Heydekrug wurden durch Einbruch aus der verschlossenen Scheune 4 1/2 Zentner Roggen entwendet. Der Eigentümer fand dann das entwendete Getreide an einem Strohhäufen versteckt. Er machte der Polizei von seiner Entdeckung Mitteilung, worauf sich ein Beamter in der Nähe des Strohhäufens auf die Lauer legte. Diesem gelang es, die Täter in einer Nacht, als sie das Diebesgut abholen wollten, abzufangen. Es waren die Arbeiter Miks Rasma und Kasimir Keraitis, von denen der erstere bei dem Bestohlenen bedienstet ist. Rasma hatte bereits bei einer früheren Gelegenheit seinem Dienstherrn einen Zentner Roggen und eine Hofe entwendet. Das Urteil des Heydekruger Schöffengerichts lautete gegen Rasma auf fünf Monate und zwei Wochen Gefängnis, gegen Keraitis auf vier Monate Gefängnis.

* Verladebericht. Es wurden heute auf dem hiesigen Bahnhof verladen: 419 Schweine, 12 Rinder, 48 Kälber, 3 Schafe. Gezehlt wurden pro Fund Lebendgewicht: für Schweine 1,39—1,46 Lit, für Rinder 40—68 Cent, für Kälber 1—1,30 Lit, für Schafe 67 Cent. Der Auftrieb war mittelmäßig, der Markt wurde geräumt.

* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Von der Sturmfahrt der „Bremen“, folgenschweres Automobilunglück in London, Kapitän Frost, der bekannte Raketenschafer Max Waller mit seinem neuen Querschnitt-Rückfahrwagen in voller Fahrt auf der Avus; von der Ski-Konkurrenz in Adelsboden (Schweiz); die erste Wollenfräher-Kirche; von der Revolution im New Yorker Staatsgefängnis zu Auburn und Unruhen in Gatti.



Kaunas, 6. Januar

Die Konferenz des Vereins für Kinder und Mutterschutz

h. (Tel.) Am Sonntag nachmittag wurde in den Räumen des Kauener Rathauses unter großer Beteiligung die Konferenz des Vereins für Kinder- und Mutterschutz von der Gattin des Ministerpräsidenten Frau Tubelis eröffnet. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der ehemalige Staatspräsident Dr. Grinius gewählt. An der Konferenz nehmen zahlreiche Ärzte, Universitätsprofessoren und Vertreter verschiedener Organisationen teil. Auch aus der Provinz sind mehrere Vertreter erschienen. Nach den Begrüßungsansprachen wurden Vorträge gehalten. Gestern fanden verschiedene Besichtigungen von Kranken- und Waisenhäusern statt. Heute wird die Konferenz geschlossen werden.

Einweihung der Alekoter Brücke am Dienstag

h. (Tel.) Am Dienstag nachmittag findet die feierliche Einweihung der neuerrichteten Alekoter Brücke statt, an der der Staatspräsident, Vertreter der Regierung und der Selbstverwaltung teilnehmen werden. Bekanntlich wird diese Brücke nach dem Großfürsten Vytautas benannt werden. Mit der Einweihung der Alekoter Brücke nehmen die Feierlichkeiten zu dem bevorstehenden Vytautas-Jubiläum ihren Anfang.

* Versteigerungen in der Pfandleihanstalt. Am 10. Januar, mittags um 12 Uhr, findet in der Pfandleihanstalt in Kaunas eine Versteigerung derjenigen Pfänder statt, die bis zur festgesetzten Zeit nicht eingelöst worden sind.

* Die Prüfungen der Chauffeure haben schon begonnen. Wie vor einiger Zeit mitgeteilt worden ist, haben sämtliche Chauffeure die Prüfungen nun abgelaufen. Diese Prüfungen, die von einer Kommission des Verkehrsministeriums vorgenommen werden, haben am 30. Dezember begonnen. Die

meisten Prüflinge haben jedoch die Prüfung bestanden. Am 9. Januar findet eine weitere Prüfung statt.

k. Libovian, 6. Januar. [Verschiedenes.] Vom 1. Januar ab sind an der Deutschen Schule Abendkurse für die erwachsene deutsche Jugend er-

richtet worden, wozu der zuständige Schulspektor die Genehmigung erteilt hat. Grundfächer sind Deutsch, Litauisch, Rechnen, Urkunde, Naturkunde und Rechtschreibung. Der Unterricht wird in sämtlichen Fächern in deutscher Sprache erteilt. Die Beteiligung an diesen Kursen ist verhältnismäßig groß.

Aus aller Welt

Landluft als Medizin für Chemüde

R. O. London.

Ein bekannter hiesiger Nervenarzt hat eine Theorie aufgestellt, die in jedem Fall Anspruch auf Originalität machen darf. Er behauptet allen Ernstes, daß in einer so verkehrreichen Stadt wie London bei 75 Prozent aller Ehescheidungen der Grund der Unstimmigkeiten in dem nervenzerüttenden Lärm auf den Straßen zu suchen sei. Auf Grund einer gewissenhaften Umfrage bei den Opfern zahlreicher Ehescheidungsprozesse konnte er feststellen, daß in London die vom größten Teil der Ehepaare angeführten Gründe in die Formel „Unverträglichkeit der Charaktere“ zusammengefaßt werden, während auf dem Land für die Trennung ungleich tiefer liegende Ursachen angegeben werden. Der Nervenarzt rät deshalb den mit der Ehescheidung betrauten Richtern, vor der Urteilsfällung die Parteien aufzufordern, einen kurzen Aufenthalt auf dem Land zu nehmen, um dort in Ruhe sich selbst wiederzufinden, was nur von günstigem Einfluß auf die ehelichen Verhältnisse sein würde.

Zwei Jahre unter dem Fußboden

r. London.

Zwei Jahre unter dem Fußboden hat sich in London ein Verbrecher versteckt gehalten, der verhaftet werden sollte, weil er eine Alimentsationspflicht von zehn Schilling wöchentlich nicht übernehmen wollte. Die Polizei suchte ihn in seinem Hause während dieser Zeit mehr als fünfzigmal vergeblich. Sie war überzeugt, daß er bei seiner darin wohnenden vermittelnden Mutter, bei der auch seine Frau und seine Kinder untergebracht waren, irgendwo einen Unterschlupf haben müsse. Seine Verhaftung wurde um so dringlicher, als der bis dahin unbescholtene Mann von 37 Jahren, da er sich einer ehrenhaften Erwerbsmöglichkeit beraubt sah, durch Verbrechen, besonders Einbrüche, einen Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu beschaffen suchte. Aber Sidney Warner blieb verschwinden, auch wenn ihn die Polizei, die das Haus umstellt hielt, hineingehen sah und sofort eine Durchsuchung vornahm. Kürzlich wurde beobachtet, daß der Verbrecher in einem Zimmer der Wohnung verschwand, obwohl es für ihn keinen Ausweg daraus geben konnte. Hier ging nun die Polizei

gründlich ans Werk. Unter einer anscheinend seit Jahren fest liegenden Linoleumbedeckung des Fußbodens entdeckte sie jetzt eine kleine Kalktür. Als man sie öffnete, sah man den Gesuchten am Boden eines Loches von weniger als zwei Meter Länge und einem halben Meter Breite dicht eingeschmiegelt in einer fast unerschöpflichen Vertiefung unter dem Bretterbelag des Bodens liegen. In dieser Behausung hatte der Mann zwei Jahre zugebracht, in denen er nur in tiefer Nacht unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen aus dem Versteck hervortreten konnte. Die zwölf Monate Gefängnis, die er nun abtun muß, werden ihm nach diesem Leben fast als Erholungsurlaub vorkommen. Sonderebare Verstecke von Verbrechern sind in der Kriminalgeschichte nicht selten. Meist aber handelt es sich dabei um Tapetenfäden und unterirdische Gänge. Daß ein geistlicher Missetäter den Einfall ausführt, einfach den Fußboden seines Zimmers auszuhöhlen, ist noch nicht dagewesen.

Die Gigolos von Paris

h. Paris.

Der Gigolo, d. h. der Eintänzer, den heutzutage fast alle Vergnügungsetablissemments und auch die seriösen Hotels bei ihren Tanztees für parierlose Damen auf Lager haben müssen, hat in Paris sein leichtes Los. Die Polizei hat besondere „Überwachungsbestimmungen“ für diese Kategorie von Kavaliere erlassen. Trotzdem mehrten sich die Skandale, die sie verursachen. Kürzlich wurde wieder ein Eintänzer ins Gefängnis gebracht, weil er der Frau eines reichen Kaufmanns gesagt hat: „Mädige Frau! Sie haben jetzt ausgiebig mit mir getanzt, bitte, zahlen Sie nun auch ausgiebig!“ Und jetzt hört man, daß die Gemahlin eines Diplomaten in die unangenehmste Situation von der Welt geraten ist durch einen Eintänzer, mit dem sie seit einem halben Jahr beständig „konferiert“ hat. Es soll aber bei diesen Konferenzen ganz und gar nicht von den Vereinigten Staaten Europas die Rede gewesen sein. Die Pariser Zeitungen sind voll von Abenteuer dieser Art. Die Damen der guten Gesellschaft, die mit einem Eintänzer tanzen und dabei sozialgenau daneben tanzen, sind garnicht mehr zu zählen. Meistens geht die Geschichte schlimm aus. Die Illusionen verschwinden ebenso wie der Schmutz der Damen, es kommt zum Drama, und die Scheidungsgerichte erhalten Arbeit. Früher

haben sich die Herren der guten Gesellschaft mit besonderer Vorliebe für die Tänzerinnen ruiniert. Sie haben ihre Mäde. Jetzt ruinieren sich die Damen für die Tänzer. Offenbar lassen sich gerade die reiferen Damen von den Don Juans der Ballhäuser den Kopf verdrehen. Dagegen die Damen in den Zeitungen genug Geschichte gelefen haben, die ihnen eigentlich als Warnung hätten dienen sollen. Merkwürdig ist trotzdem der sensationelle Erfolg der „mondänen Tänzer“, die garnicht mondän sind, die sehr oft weder schön noch elegant sind, die zumeist keine Bildung und durchaus nicht die besten Manieren besitzen. Aber Tanz und Tänzer sind „hit“ in Paris und die Skandale nehmen kein Ende.

Noch immer sechs Millionen Sklaven!

R. S. London.

Lady Simon tritt soeben mit einem Buch an die Öffentlichkeit, das den Titel „Slavery“ und zu dem Zweite geschrieben wurde, die Öffentlichkeit auf die beschämende Tatsache aufmerksam zu machen, daß trotz aller Anstrengungen die Sklaverei, wenn auch in verschleierter Form, noch immer fortbesteht. Lady Simon gibt die Zahl der Sklaven auf vier Millionen an, fügt aber hinzu, daß sich diese Zahlen wahrscheinlich noch gut und gern um zwei Millionen erhöhen lassen. Als eine der verbreitetsten Formen der Sklaverei gilt Lady Simon der Verkauf der Kinder in China, die als Hausklaven gehalten werden, und denen sich erst mit 15 oder 20 Jahren der Weg zur Freiheit öffnet. Selbst im britischen Territorium von Hongkong bestehe noch heute ein systematischer Sklavenhandel, trotz der wiederholten Versicherungen der Regierung, daß die Sklaverei endgültig abgeschafft sei. Schlimm stehe es in dieser Hinsicht, aber besonders in Afrika, wo, wie verlautet, noch zwei Millionen Menschen als Sklaven leben, eine Angabe, die um so glaubwürdiger erscheine, als sich das ganze Wirtschaftsleben des Landes auf der Sklaverei aufbaut. Der Sklavenhandel wird dort besonders durch die Priesterschaft getrieben, die sich als Hüterin des mosaischen Gesetzes bezeichnet und in der Sklaverei eine Einrichtung sieht, die von Jehova selbst begründet worden sein soll. Auch in Arabien sind, nach Lady Simon, noch viele Sklaven vorhanden, und es wird die Liebhaber und Träger von Perlen besonders interessieren zu erfahren, daß die Perlenfischer im Golf von Persien in einem Abhängigkeitsverhältnis gehalten werden, das sich von der Sklaverei durch nichts unterscheidet. Befremdlich muß es auch anmuten, daß Liberia, der Freistaat in Westafrika, den die Vereinigten Staaten von Amerika nach dem Bürgerkrieg als Heimat für die Neger bestimmt hatten, in Wahrheit ein Hort der Sklaverei ist. Es sollen dort bei einer Bevölkerung von 25 Millionen Köpfen nahezu 500 000 Sklaven existieren. Das Land wird von 15 000 Negerherrschaften beherrscht, die sich als Nachkommen der von Amerika eingewanderten Schwarzen betrachten.

Volksbücherei
Heydekrug G. B.
5. Vortragsabend (214)
Gastspiel des Städt. Schauspielhauses, Memel
Mittwoch, den 8. Januar 1930
8 Uhr abends, Hotel Kaiserhof
Stein unter Steinen
Schauspiel in 4 Akten
von Hermann Sudermann
Jakob Biegler
Direktor Heinrich Albers
Eintritt: Loge 6.— und 5.— Lit
Parkett 5.—, 4.— und 3.— Lit, Schüler
2.— Lit (Stehplatz)
Vorverkauf in der Buchhandl. Gutknecht

Pogegen
Am Mittwoch, den 9. Januar, um 7 1/2 Uhr abends, findet im **Heydemannschen Saal** in Pogegen ein
Silmvortrag
über „Andreas der Sohn des Zauberers“ seine Lebensgeschichte aus Kamerun statt. Eintritt für Erwachsene 1 Lit, für Kinder unter 10 Jahren 0,50 Lit. Jedermann ist freundschaftlich eingeladen.
M. Schernus, Vortr.

Achtung!
Wir haben v. Herrn **Preuss** in Väseiten die
Motormaschine
pächtig übernommen u. bitten die werke Kundsch. dasselbe Vertrauen, das sie dem Herrn **Preuss** entgegengebracht hat, auch uns entgegenbringen zu wollen und uns in unserm jungen Unternehmen bei Bedarf gütig unterstützen zu wollen. Unser Grundsatz ist: Strengste Bedienung.
Skwirbles & Purwins

Holzverkauf
Am Dienstag, den 14. Januar 1930, vormittags 9 Uhr, wird im Galt haus **Schlenker, Compönen**, aus dem Kreiswalde **Kombinus** nachstehendes Holz meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Etwa:
115 rm Eichen und Knüppel (Laub- und Nadelholz)
11 rm Kiefern II. Kl. (Laubholz)
400 rm Kiefern III. Kl. (Nadel- und Laubholz)
150 Stück Nichtenhänge I. Kl.
500 Stück Nichtenhänge II. Kl.
800 Stück Nichtenhänge III. Kl.
130 Stück Nichtenhänge IV. Kl.
Vogesen, den 4. Januar 1930. (268)
Der Kreisaußschuß

Ab Mittwoch, den 8. Januar

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen

gewaltige Preisermäßigungen

Damenmäntel	Neue Formen Nur gediegene Stoffe	75% billiger
Mantelstoffe	schwere Flausche moderne Muster neue Farben	75% billiger
Schlüpfer, Unterzüge usw.	in Baumwolle u. Kunst-Seide warm gefüttert	60% billiger
Pullover, Lumberjacks		60% billiger
Strickkleider		60% billiger
Herrenstoffe	für Ulster Paletots Anzüge Hosen	50% billiger
Kleiderstoffe	in Wolle und Seide, gemustert und einfarbig, nur gediegene Qualitäten, zum Teil bis	50% billiger

Alle nicht aufgeführten Waren ebenfalls im Preise bedeutend herabgesetzt

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Tönningspi

DEUTSCHE STRASSE 63
TILSIT

Memelländ. r erhalten bei jedem Einkauf Zollvergütung

Anzeigen
für alle Zeitungen
des In- und Auslandes
vermitteln wir jederzeit prompt zu
Originalpreisen
ohne Spesenberechnung
Man erhalt bei Aufgabe solcher Anzeigen durch uns nicht nur zeitraubende Rückfragen, sondern vor allem auch Mühe und Portoausgaben.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Jagdverpachtung
Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am 20. Januar, nachm. 1 Uhr, im Gasthause zu Schwenzeln die Jagd auf der Gemeinde-Feldmark Schwenzeln öffentlich meistbietend verpachten. Vorkünftige werden hiermit eingeladen. Die Pachtkbedingungen verb. im Verpachtungstermin bekannt gegeben.
Der Jagdvorsteher
Dawil, Gemeindevorsteher (224)

Verkaufe meinen Berg
ca 16 Morgen, sowie sämtliches noch vorhandenes Inventar, Dreifach, Arbeitswagen und Ackergeräte. Interessenten können sich ab 8.1. 1930 bei mir in Dünen melden.
Anskohl (278)

Clausmühlen
Lüchtigen Rämmerer
sucht von sofort oder 1. April
Gutsverwaltung Clausmühlen
Geschäftsleiter bevorzugt. (187)

Schmaleningen
Verkaufe meinen
260 Lo. großen
Bondak
Seiten und Inventar
neu. (0283)
A. Wunderlich
Schmaleningen B.

Rufen
Achtung!
1 Motorrad, „Wanderer“, 3-Zylinder, in tadel. Zustand, eine verstellbare Hausmaschinenmaschine, eine Gitarre, eine Geige, eine Mandoline umfänglich halber günstig zu verk.
F. Redwilk, Rufen
b. Stenischken. (0268)

Gesellschaftlicher
Rutscher
ein **Stilmann**
und ein
Gespannführer
vom 1. 4. 30 gesucht.
Gubba, Gütshausen
Memel. (0275)

Anzeigen
in diesem
Teil
finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Hamburger Fremdenblatt
Des **Welthafens Hamburg**
größtes Welthandelsblatt

Bestellungen
bei allen Postanstalten und beim
Verlag Broschek & Co., Hamburg 36
Ausgabe A (12 wöchentl.) 6.— Mark monatl.
Ausgabe B (7 wöchentl.) 2.50 Mark monatl.

Berliner und Hamburger Kurszettel
Tägliche
Tiefdruck-Bilderbeilage
Probenummern kostenlos

Das Spiel A-Mannschaft gegen B-Mannschaft ergab Die repräsentative Elf des Ballenverbandes

Wesentliche Umstellungen nach der ersten Halbzeit — Kopens-Memel bleibt rechter Verteidiger

Das Spiel der Auswahlmannschaften für das Bundespokalspiel Ballenverband gegen Berlin, das am letzten Sonntag auf dem Prussia-Saunlandplatz zu Königsberg stattfand, endete mit einem 6:3 (2:0) Siege der A-Mannschaft. Die A-Mannschaft spielte in der ersten Spielhälfte in folgender Aufstellung: Püschel; Kopens-Winter; Schories-Ehlert-Bagkus; Kohn-Krause-Lemke-Schröder-Bendig. Die B-Mannschaft spielte in folgender Besetzung: Buhl; Djaebel-Bartisch; Kugler-Schulz-Neumann; Stillger-Morr-Stoewer-Beutler-Kober. Es fehlte nur Hausding, der wegen Urlaubsschwierigkeiten nicht abkommen konnte.

Das Spiel war in der ersten Spielhälfte recht tempoarm und im allgemeinen ziemlich ausgeglichen, da die Spieler, auf die es in der Hauptsache ankam, nicht besonders hervorragten. Allgemein war die A-Mannschaft im Feld etwas überlegen, doch dauerte es 24 Minuten, bis auf eine Vorlage von Ehlert Kohn nach einem Fehler von Djaebel das erste Tor einschleusen konnte. Krause vergab kurz darauf eine große Chance durch zu langsames Zögern. Kurz vor Halbzeit konnte Kohn eine von Bendig famos getretene Planke zum zweiten Tor einpföfen. Die Erfahrungen, die der Verbandsfußballausschuß mit den Mannschaften gemacht hatte, veranlaßte ihn zu einer Umstellung in der Pause.

Es spielte nach der Pause die A-Mannschaft in folgender Aufstellung: Püschel; Bartisch-Winter; Schories-Ehlert-Bagkus; Kohn-Krause-Stoewer-Lemke-Schröder. Bendig spielte in der B-Mannschaft halblinks und Kopens verteidigte zusammen mit Djaebel. Die zweite Halbzeit begann mit einem mächtigen Ansturm der B-Mannschaft, die auch in kurzer Reihenfolge nicht nur die beiden Tore aufholen konnte, sondern sogar mit einem Tor in Führung ging. Auch im weiteren Verlauf blieb die B-Mannschaft etwas im Vorteil, weil die Läuferreihe der A-Mannschaft, besonders Ehlert, stark nachließ. Erst gegen Schluß kam die A-Mannschaft wieder in Schwung. Krause konnte in der 37. Minute ausgleichen. Kurz darauf brachte ein guter Vorstoß Schories-Stoewer-Krause durch Lemke den vierten Treffer. Lemke schloß dann das fünfte Tor und ein tabellarischer Schuß von Stoewer stellte kurz vor Schluß das Endresultat auf 6:3 fest.

Die endgültige Aufstellung der Ballenmannschaft gegen Berlin heißt:

Bendig	Lemke	Stoewer	Krause	Kohn
Bagkus	Schulz	Neumann		
	Winter	Kopens		
		Buhl		

Auch aller schlech'en Dinge sind drei . . .

Paris schlägt Berlin 6:4 (3:2)

Herzlicher Empfang, guter Besuch, glänzendes Spiel . . . schlechter Boden
Das schlüpfrige Leder wurde zum Verhängnis

Auch im dritten und letzten Spiel ihrer Auslandsreise war am Sonntag der Berliner Städte-mannschaft in Paris kein Erfolg vergönnt. Wie in Mailand so blieb auch in der französischen Hauptstadt der Sieg bei den Gegnern. Mit 6:4, Halbzeit 3:2, gewannen die Pariser den siebenten Städte-kampf Paris-Berlin.

Der Empfang der deutschen Mannschaft war ein herzlicher. Ein zahlreiches Publikum umschmeichelte den Platz. Da es vom frühen Morgen bis zum Spielbeginn geregnet hatte, war der Boden sehr schlüpfrig geworden. An das Stehvermögen beider Mannschaften wurden die größten Anforderungen gestellt. Die Pariser fanden sich bedeutend schneller mit dem glatten Boden ab, der die Deutschen sichtlich aus dem Konzept brachte. Der Kampf verlief sehr interessant, und der starke Beifall des Publikums war ein bereichernder Ausdruck für die glänzenden Leistungen, die beide Mannschaften zeigten. Bevor das Spiel begann, wurde der deutschen Elf ein Ehrenwimpel überreicht.

Paris, das Anstoß gelobt hatte, trug sofort gefährliche Angriffe vor das Berliner Tor. In der sechsten Minute umspielte der Pariser Mittelstürmer die deutsche Verteidigung und schoß darauf scharf auf die linke Ecke. Müller hatte wohl mit den Spitzen seiner Hände den Ball erwischt.

Konnte aber das glatte Leder nicht mehr fest genug fassen und der Ball rollte ins Tor.

Frankreich war auch weiterhin in der deutschen Hälfte. Besonders glänzend war die Kopiarbeit der Pariser. Dann bekam wieder der Mittelstürmer den Ball vor dem Berliner Tor und schoß unerhört scharf auf das Tor. Müller konnte zwar den unheimlich scharfen Schuß halten, aber der schlüpfrige Ball entglitt seinen Händen und sprang ins Netz. Hierzu ist zu bemerken, daß dieser zweite Treffer aus einer klaren Abwehrstellung geschossen wurde. Die Berliner erkannten jetzt den Ernst der Situation und griffen energischer an. Es werden wunder-volle Angriffe bis vor das Pariser Tor getragen, aber die aufmerksam arbeitende und sehr bewegliche Pariser Hintermannschaft konnte einen zahlbaren Erfolg verwehren. In der 20. Minute kam Paris durch den Halbrechten zum dritten Treffer. Auch diesmal wieder dasselbe Bild. Der deutsche Torwart hatte den Ball bereits gefangen, als ihm dieser infolge seiner Glätte aus den Händen gleitet und ins Tor rollt. Berlin verstärkte daraufhin noch seine Bemühungen, und es gelang ihm nun auch, den ersten Treffer zu erzielen, den der Schiedsrichter jedoch wegen abseits annullierte. Die Berliner gingen jetzt ganz aus sich heraus und endlich wurde ihren Bemühungen auch der verdiente Erfolg. Kurz nacheinander mußte der französische Torwart zwei Bälle passieren lassen. Mit dem Resultat 3:2 wurde die erste Halbzeit abgeschlossen.

Pommerns „Anschlußfrage“

In einem Neujahrsartikel des „Stettiner Generalanzeiger“ steht der „Diktator“ des Pommerschen Rasensports, Georg Pochat, der mit unbeeinträchtiger Konsequenz seit Jahr und Tag in Wort und Schrift die Abtrennung Pommerns vom Ballenverbande und für den Anschluß an Berlin vertreten hat, die Gründe seines Tuns aus-einander.

Er schreibt u. a.: Das neue Jahr wird den Sport vor ganz gewaltige Aufgaben stellen. Im Bezirk Pommern wird die Lösung der „Anschluß-frage“ einen Wendepunkt für den pom-merschen Rasensport bedeuten. Für mich erscheint es als feststehend, daß ein weiteres Verbleiben im alten Landesverbande jegliche Ent-wicklung und Verbesserung des Sportbetriebs auf alle Zeiten unmöglich machen würde. Nicht Gründe persönlicher Art führen mich zu diesem Urteil, sondern die Erwägung, daß in einem Verban-de von so unglücklicher Struktur, wie der Ballenver-band sie hat, selbst bei bestem Willen der Führer-schaft eine den heutigen Geboten moderner Sport-anschauung entsprechende Umgestaltung des Sport-betriebs überhaupt nicht möglich ist. Am 18. Januar wird der Brandenburgische Verbands-tag unter Anwesenheit der pommerschen Ver-treter die endgültigen Beschlüsse wegen des An-schlusses an Berlin fassen, bald darauf wird sich der Pommersche Bezirksrat endgültig zu ent-scheiden haben. Ich nehme an Grund der Vor-verhandlungen an, daß sich dem Anschluß kaum noch Schwierigkeiten entgegenstellen werden.

Wenn auch die Gründe, die Pochat dazu ver-anlaßt haben, den Anschluß seines Bezirks an Berlin anzustreben, durchaus stichhaltig sind, so zeugt jedoch diese Bewegung wiederum von einem Egoismus und einem Sportfanatismus, wie man sie sich krasser nicht vorstellen kann.

Trotzdem Pochat auf das genaueste mit der schwierigen Lage vertraut ist, in der sich der ost-deutsche Sport, also der Ballenverband, befindet, trotzdem er jahrelang den schweren, jähen Kampf, den der ostdeutsche Sport um seine Existenz kämpft, aktiv miterlebt hat, bringt es dieser so-genannte „Führer“ des Sports fertig, bar jeder Hemmung und Rücksicht seine separatistischen Ziele zu verfolgen, deren Verwirklichung den Ballen-verband auf das schwerste erschüttern müßten. Es wäre nur zu begrüßen, wenn der Brandenburgische Verbandsrat diese „Anschlußfrage“ zugunsten des ostdeutschen Sports entscheidet.

Sans Moldenhauers letzter Gang

Sans Moldenhauer wurde am letzten Sonnabend nachmittag auf dem Stahndorfer Friedhof unter ungeheurer Beteiligung der deutschen Tennisgemeinde zur letzten Ruhe geleitet. Nach der Grabrede des Pfarrers widmeten Dr. Schom-burg im Namen des Deutschen Tennis-Bundes, Karl von Siemens als Vertreter des Tennis-clubs Rot-Weiß und Daniel Frenn für die aktiven Tennisspieler dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen noch ein letztes Lebe wohl!

Boroira schlägt Tilden

Beim Pariser Weihnachts-Tennisturnier, das bereits seit einer Reihe von Tagen im Gange ist, wurde als erste Konkurrenz das Herren-Einzel am Sonnabend nachmittag beendet. Im Finale schlug Jean Boroira den Amerikaner Tilden 6:4, 6:2, 4:6, 6:1.

Dr. Pelzer wird in Sidney starten

„Otto, der Seltsame“, ist auf seiner Studien-weltreise in der australischen Hauptstadt Sidney gelandet. Dr. Pelzer wird sich dort zusammen mit dem augenblicklich in Brisbane weilenden amerika-nischen Langstreckler Leo Vermond an verschie-denen leistungsfähigen Veranstaltungen beteiligen.

Segraeve will wieder einen Rekord aufstellen

Henry Segraeve hat eine Einladung zu den im März stattfindenden Motorbootrennen in Boston abgelehnt, da er sich in Ruhe auf seinen nächsten Weltrekordversuch vorbereiten will.

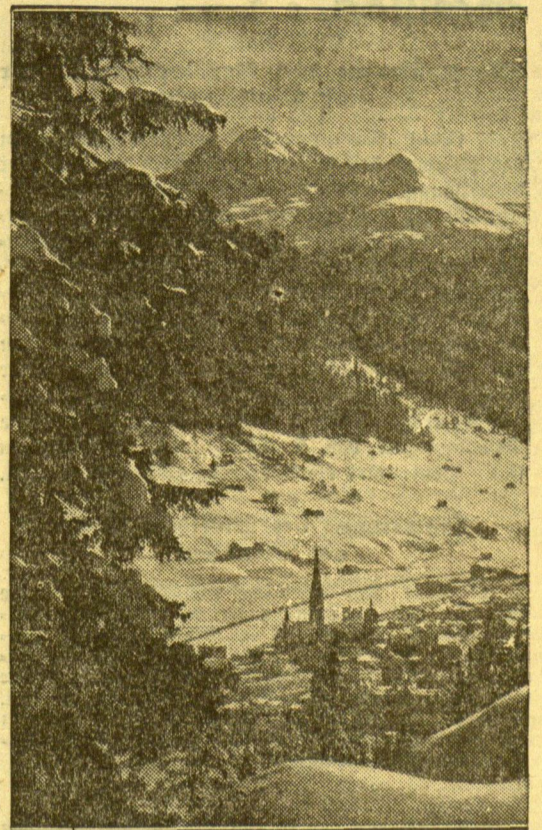
Zwei Spiele . . . zwei Siege

Nach hartem 2:0 Kampf triumphiert Kanada mit 6:0 über Schweden

* Berlin, 5. Januar.

Im Berliner Sportpalast stieg am Donnerstag abend die mit großer Spannung erwartete erste Begegnung der Eishockeymannschaften von Kanada und Schweden. Der hirtende Kampf der beiden zurzeit besten Teams auf dem Kontinent rief die stärkste Bewunderung der Zuschauer hervor. Der schwedische Torwart Sucksdorff war in ganz unglaublich glänzender Form; er hielt in allen Lagen und Stellungen Schüsse aus jeder Entfernung, die ihn ferienweise erreichten, und be-sonders ihm ist es zu verdanken, daß die Entschien-dung, die lange hin und her wogte, erst im letzten Spielabschnitt fiel. Die Kanadier lieferten wieder ein sehr schnelles Spiel, konnten aber anfangs keine Geschlossenheit in ihren Angriffen aufbringen, auch spielten sie ziemlich nervös. Auch das zweite Drittel brachte keine Torerfolge. Im letzten Spielabschnitt war es dann Armstrong, der den schwedischen Torwart endlich überwand und bald darauf auch noch ein zweites Mal einfinden konnte. Zum Schluß wurde das Spiel leider sehr hart und der Unparteiliche mußte wiederholt ein-greifen. Es blieb trotz aller Bemühungen der Schweden bis zum Schlußpfiff beim Stande von 2:0 für Kanada.

Im Rückspiel, das am vergangenen Sonn-abend stattfand, zeigten sich die Kanadier ihren schwedischen Rivalen stark überlegen. Die Schweden hatten sich offenbar verunsichert, die Kanadier hatten sich anscheinend erst richtig eingespült. Vom Start weg annullierten sie ihre Gegner, und obwohl im ersten Drittel die Schweden noch wichtige Attacken unternahmen und ver-bissenen Widerstand leisteten, trat doch bereits klar zutage, daß sie diesen Gegnern nicht ge-wachsen waren. Die Kanadier waren unheimlich schnell, sie schienen mit 10 Mann gegen 5 des Widerstanders im Felde zu stehen, sie stürzten sich mit geschlossener Angriffsreihe in den Sturm, der jeden Widerstand wegsteigte, und sie waren doch auch wieder komplett vor dem eigenen Tore, wenn einmal ein schwedischer Vorstoß Gefahr drohte. Sucksdorff im Gehäuse der Schweden hielt, was möglich und unmöglich war. Er zeigte blendende Paraden, während sein Gegenüber Timpson ruhig hätte in Position gehen können. Sucksdorff be-kam sechs Tore und sechs Mal so viel schwere Schüsse. Timpson kam sechsmal die Scheibe. War das zahlreich erschienene Publikum zunächst auf Seiten des Schwächeren — die glänzenden Pa-raden Sucksdorffs lösten wahre Beifallsstürme aus — gewannen die Kanadier mit fortgeschritten-dem Spielverlauf sich auch die Sympathien der



Der Schauplatz der Akademischen Welt-Winterspiele die von 15 Nationen in Davos ausgetragen werden.

Zuschauer. Besonders im letzten Spielabschnitt boten die Kanadier ihre Glanzleistung. Fortgesetzt wuchteten sie heran, bald in unheimlich rasantem Einzelvorstoß, bald in geschlossener Formation, immer unaufhaltbar. Das Tempo steigerte sich, so unglücklich es schier klingen mag, noch mehr und nahm zum Schluß geradezu phan-tastische Formen an. Ein Beifallssturm erschütterte die Halle, wenn Kanadas Eiskünstler in fort-reißender Manier ihre Gegner umspielten oder über die entgegenschlagenden Stöße der Schweden hinwegsprangen. Ununterbrochen tummelten sich die blauflügeligen Kämpen vor dem Schiedsrentor. Sie spielten ihre erschöpften Gegner einfach an die Wand. Jedes Spielabschnitt brachte der kanadischen Mannschaft zwei Tore, denen die Schweden auch nicht ein einziges entgegensehen konnten.

Nach war der stürmische Jubel, mit dem die begeisterten Zuschauer für den Genuß dankten, nicht verhallt, als die Kanadier sich bereits eiligst in ihre Umkleieräume begaben, vor denen bereits die Autos harrten, um sie zur Bahn, zum Schlafwagen zu bringen, denn am nächsten Tage sollten sie ja bereits wieder in Wien auftreten, wo sie, wie es nicht anders erwartet werden darf, einen neuen Beweis ihres phänomenalen Könnens ablegen werden, wo sie neue Lorbeeren an ihre Farben heften werden.

Das Rätselraten um Schmeling's Gegner beginnt von neuem

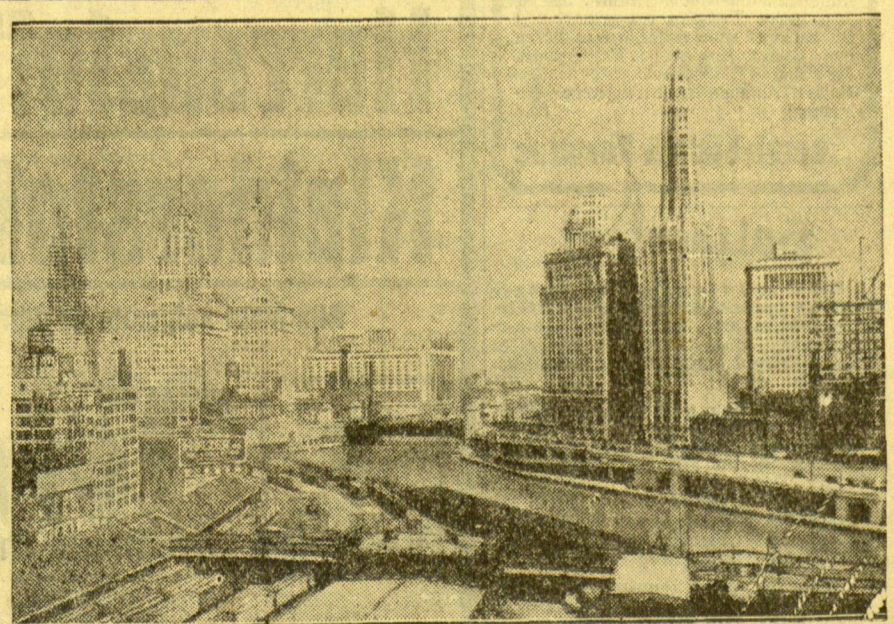
Nach einem Funkspruch aus Newyork hat Sharkey's Manager in Boston die Erklärung abgegeben, daß sein Schützling nicht am 27. Februar mit Max Schmeling zusammentreffen wird. Eine Begegnung Schmeling-Sharkey könne frühestens im Juni stattfinden. Sharkey hat auch ein Angebot von 100 000 Dollar für einen Kampf mit dem neuen amerikanischen Stern Tuffy Griffith ausgeschrieben.

„. . . und ein gewaltig großes Maul“

„Goliath“ Carnera fordert Amerikas Boxer heraus
Der italienische Boxer Carnera scheint über ein seinen sonstigen Körperdimensionen entsprechend großes Mundwerk zu verfügen. Als er in diesen Tagen in Amerika eintraf, erklärte er den ihn er-wartenden Pressevertretern im „Brünette der Ueberzeugung“, daß er bereit sei, es mit jedem Boxer, gleich welcher Größe und Klasse, ob Schwarz oder weiß, Kämpfe auszutragen.

Der Ort einer Weltausstellung im Jahre 1933

wird Chicago (U. S. A.) sein. Prä-sident Hoover hat in einem Aufruf die Nationen zur Teil-nahme an dieser Weltausstellung ein-geladen, die zur Feier des 100-jährigen Bestehens Chi-cagos als Stadt veranstaltet werden soll.



England ehrt Dr. Vanwens. Dr. Vanwens, dem bekannten internationalen Fußball-Schieds-richter, ist zum Jahreswechsel eine große Ueber-raufung zuteil geworden. Dr. Vanwens wurde als erstem Ausländer vom Englischen Schieds-richterverband (Referee Association) die ordentliche Mitgliedschaft angetragen.